

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Folge 7

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag den 20. Juli 1945

## Der Beamteneid

Zur Zeit der Habsburger-Monarchie war Österreich ein Völkerstaat, dessen Verwaltung von einem großen Beamtenstab durchgeführt wurde. Der größte Teil der Beamten stammte aus dem Kernland Österreichs, aber es gab natürlich auch sehr viele tschechische, ungarische und kroatische Beamte. Ihre Einstellung oder Nationalität war nicht entscheidend — entscheidend war der Beamteneid, den sie am Beginn ihrer Laufbahn ablegten. In diesem Eide schworen sie, dem Kaiser und ihrem Vaterlande treu zu dienen und die Interessen des Staates zu wahren und zu achten. Der altösterreichische Beamte war daher in seiner Grundeinstellung unpolitisch. In der langen Zeit des österreichischen Beamtentums ergab sich eine Tradition, welche diese Treue zum Staate als das Urelement des österreichischen Beamten hinstellte.

Als nach dem Zusammenbruch der Monarchie im Jahre 1918 Österreich ein kleiner Staat geworden war, mußten die Beamten den Treueid auf die Republik leisten. Sie taten es gerne und hielten der Republik die Treue genau so willig, wie sie es vorher der Monarchie gegenüber getan hatten. Urelement des österreichischen Beamten blieb die Treue zum Staate, ganz gleich, wer an der Spitze dieses Staates stand. Mit dem Abtreten der Monarchie wurde die Politik in die Massen getragen. Da die Regierung aus den verschiedenen politischen Parteien gebildet wurde, war es verständlich, daß sich auch der Beamte einer politischen Partei anschloß. In seiner Grundeinstellung und in seiner Arbeit aber blieb er objektiv, noch immer stellte er das Staatsinteresse vor das Parteinteresse. Wenn sich die Zeiten auch geändert haben, die Tradition des österreichischen Beamtentums ist bis auf den heutigen Tag geblieben, jene Tradition, deren Grundelement Treue zum geleisteten Eid, Treue zum Staate ist.

Als im Jahre 1938 die österreichischen Beamten aufgefordert wurden, den Treueid für das „Großdeutsche Reich“ zu leisten, kamen sie auch dieser Aufforderung nach und der große Teil der Beamten hat versucht, auch hier die Pflicht als das treibende Motiv seiner Handlungen hinzustellen, die Pflicht zum Staate höher zu stellen als persönliche Anschauungen oder Interessen. Seine Sympathien oder Antipathien zum Nationalsozialismus hatten im großen und ganzen nichts mit seiner Arbeit zu tun. Die meisten Beamten waren bereit, ihren Dienst korrekt und objektiv durchzuführen. Aber gerade die klaglose und genaue Durchführung ihres Dienstes wurde ihnen von den nationalsozialistischen Politikern, die meistens Reichsdeutsche waren und von der österreichischen Beamtentradition keine Ahnung hatten, als pronationalsozialistisch ausgelegt. Kleine Auszeichnungen oder gute Beschreibungen waren die Anerkennung für ihre korrekte Haltung im Dienste. Aber selbst dort, wo die Nationalsozialisten Gutes tun wollten, ist das Ergebnis eine oft unerträgliche Belastung. Heute werden unter dem Deckmantel von politischen Verdächtigungen, die oft gar nicht zu beweisen sind, viele Beamte gerügt oder gemaßregelt, obwohl sie während ihrer ganzen Dienstzeit nichts anderes gekannt haben, als den Interessen ihres Staates zu dienen. Das ist natürlich keine Verteidigung der Nazibeamten. Diejenigen, die wirkliche Nazis waren, die sind in jedem Amte bekannt, ganz gleich, ob sie gut oder schlecht beschrieben sind. Diese Nazibeamten, die sich nach dem Umbruch in die staatlichen Ämter gesetzt haben, oder die ihre politischen Verbindungen zu außerordentlichen Beförderungen mißbraucht haben, oder jene, die andere unbequeme Kollegen aus ihrem Amte verstoßen haben, oder gar die,

## Gründung der Sozialistischen Partei in Waidhofen a. Y., Zell und Landgemeinde

In Österreich gibt es drei große politische Parteien: die Kommunistische Partei Österreichs, die Sozialistische Partei Österreichs und die Österreichische Volkspartei. Gemäß den gemeinsamen Erklärungen dieser drei großen Parteien wollen sie auf echt demokratischer Grundlage den Parteienstreit so weit als möglich zurückdrängen, dafür ihre ganze Kraft dem Wiederaufbau Österreichs widmen. Alle drei Parteien sind bestrebt, die letzten Spuren des zugrundegegangenen Nazireiches auszumerzen und eine wahre Gemeinschaft von Österreichern heranzuziehen, denen das Wohl des Vaterlandes als einziges Ziel auch in ihrer politischen Parteiarbeit vor Augen steht.

In Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung hat es in den ersten Monaten des neuen, demokratischen Österreichs neben der Österreichischen Volkspartei nur einen gemeinsamen Linksblock gegeben. Den Notwendigkeiten der Zeit entsprechend, haben sich die Führer dieses Linksblocks in die Reihen der Kommunistischen Partei Österreichs gestellt. Damit wurden allerdings Verhältnisse geschaffen, mit welchen eine Anzahl Sozialisten unzufrieden waren, weil sie ihre Arbeit beim Wiederaufbau nicht im Namen der Kommunistischen Partei leisten wollten. Um auch diesen linkseingestellten Bewohnern unserer Stadt und ihrer Umgebung eine entsprechende Parteizugehörigkeit zu geben, haben ehemalige Sozialdemokraten unserer Stadt beschlossen, eine Ortsgruppe der Sozialistischen Partei Österreichs zu gründen. Der Parteivorsitzende der SPÖ in Waidhofen a. d. Ybbs ist Herr Alois Grassmugg.

Mit dieser Parteigründung wird völlige Klarheit im politischen Leben unserer Stadt geschaffen. Die ehemaligen Sozialdemokraten arbeiten nicht weiter in der Kommunistischen Partei, sondern haben sich von ihr losgelöst und selbstständig gemacht. Damit wird jener Zustand geschaffen, wie er im übrigen Lande, vor allem in den großen Städten anzutreffen ist. Der Ausschub der Sozialistischen Partei in Waidhofen a. d. Ybbs ist übereingekommen, jeden politischen Parteienstreit zu vermeiden. Die Sozialistische Partei wurde nicht gegen die Kommunisten gegründet, sondern (strebt wie diese eine einheitliche Arbeiterbewegung an.

Nach der Gründung der Sozialistischen Partei in Waidhofen a. d. Ybbs ist es notwendig, dieser Partei einen entsprechenden Anteil an der Verwaltung der Stadt zu geben. Aus diesem Grunde hat der Ausschub der Partei bei der Stadtgemeinde einen Antrag über die Aufnahme von sozialistischen Gemeinderäten eingebracht. Die Stärke der sozialistischen Gemeinderäte wird in Verhandlungen mit dem Bürgermeister und dem Gemeindeausschuß festgesetzt.

Die Sozialistische Partei in Waidhofen a. d. Ybbs nimmt ihre Tätigkeit auf und die nächsten Tagen und Wochen werden im Zeichen der Werbetätigkeit stehen. Ende Juli ist eine Großkundgebung geplant. Sie soll die Bevölkerung über das Wesen und die Ziele der Sozialistischen Partei unterrichten.

Viele Waidhofener werden diese Parteigründung begrüßen, deshalb, weil sie der sozialdemokratischen

Partei aus früheren Tagen treu bleiben wollen und den Weg zu den Kommunisten nicht finden können, oder weil sie sich auf Grund der neuen Verhältnisse keiner anderen Partei anschließen können. Dabei ist es jedoch selbstverständlich, daß die Sozialistische Partei kein Unterschlupf für ehemalige Nationalsozialisten ist. Die Sozialistische Partei hat mit der Kommunistischen Partei und mit der Österreichischen Volkspartei eine Sinnesgemeinschaft gegen den Nationalsozialismus. In dieser Beziehung wird die Aufnahme in die Sozialistische Partei genau so geprüft und behandelt wie dies bei den anderen großen Parteien der Fall ist. Ziel und Zweck der Sozialistischen Partei ist der Schutz der arbeitenden Bevölkerung vor Ausbeutung und Entrechtung. Getreu den Traditionen der sozialdemokratischen Partei, bleibt die Sozialistische Partei eine Arbeiterbewegung, die alle Arbeiter der Stadt und der Faust in ihren Reihen willkommen heißt. Heute sind sich die Arbeiter ihrer Macht bewußt, sie werden nie mehr Sklaven eines imperialistischen Unternehmertums werden, sie wissen, daß ihr starker Arm die Räder der Maschinen wirklich zum Stillstand bringt oder sie laufen läßt, wenn sie alle einheitlich zusammenstehen. Aus diesem Grunde begrüßt die Sozialistische Partei in Waidhofen a. d. Ybbs alle Bestrebungen zu einer Vereinheitlichung der Arbeiterbewegung. Noch marschieren die Sozialistische Partei und die Kommunistische Partei ihren eigenen Weg, aber ihr Ziel ist das aller demokratischen Parteien: Österreich!

kes, und ein Vorbild der Vaterlandsliebe und opferbereiten Pflichterfüllung sein muß. Keiner aber verdiene mehr, so setzte der Minister fort, den Ehrentitel eines durch und durch österreichischen Beamten, als gerade der, der wegen seiner österreichischen Gesinnung Verfolgung und schwerste Schädigung erlitten habe. Ohne die Mitarbeit jener bedingungslos österreichisch eingestellten Beamten, von denen meist die Besten in den KZ. und in den Gefängnissen saßen, ist der Neuaufbau unserer Staatsverwaltung unmöglich.

Wir brauchen sie zur immer noch nicht vollendeten, dringenden Säuberung des gesamten Verwaltungsapparates von den Nazielementen.

Die Schlußrede hielt der Generalsekretär der ÖVP, Dr. Hurdus, der betonte, daß den ungeheuren Aufgaben, die der Wiederaufbau Österreichs verlangt, nur eine Beamenschaft gewachsen sein wird, die sich nicht nur mit dem Gehirn, sondern auch mit dem Herzen ganz zum neuen Österreich bekennt. Daraus ergibt sich die notwendige Folgerung, gerade jene Beamten, die für Österreich gelitten haben, wieder an hervorragenden Stellen im Staatsapparat einzubauen, nicht zu reden davon, daß diese Wiedereinsetzung auch eine Forderung der Dankesschuld des österreichischen Volkes ist. Die besten Gesetze werden nichts nützen, wenn nicht eine durch und durch österreichische Beamenschaft die Gewähr dafür gibt, daß in allen Ämtern ein wirklich österreichischer Geist herrscht. Aus diesem Grunde setzt sich die ÖVP, besonders dafür ein, daß die im Jahre 1938 von den Nazi wegen ihrer österreichischen Einstellung auf das Pflaster gesetzten Beamten in den Staatsapparat entsprechend eingebaut werden, und dieser Einbau muß, das ist das Wichtigste, raschest durchgeführt werden. Sollten bei dem einen oder anderen Personalreferenten noch Hemmungen bestehen, dann müßte eben entsprechend nachgeholfen werden. Das neue Österreich braucht unbedingt den 100prozentigen österreichischen Beamten.

## Österreich braucht österreichische Beamte

In einer kürzlich abgehaltenen Beamtenversammlung der Österreichischen Volkspartei gedachte der Vorsitzende, Direktionsrat Tomaschek, einleitend der Todesopfer der österreichischen Beamenschaft unter dem Naziregime. Er bezeichnete es als selbstverständlich, daß nicht der Opfer dieser Blutherrschaft und ihrer Hinterbliebenen aus den Beamtenkreisen vergessen werden darf. Der Sachberichterstatter Dr. Indra bezeichnete es als nur selbstverständlich, daß die in der Nazizeit aus ihren Ämtern verjagten österreichischen Beamten nunmehr wieder voll in ihre Rechte eingesetzt würden. Namens der Beamenschaft und namens der Versammlung forderte daher der Redner die rasche Schaffung eines Gesetzes für die Neuordnung des Berufsbeamtentums vom 31. Mai 1938, das alle auf Grund derselben erlassenen Verfügungen sofort außer Kraft setzt, wobei die näheren Durchführungsbestimmungen im Verordnungswege zu erlassen wären. Nur eine volle Wiedereinsetzung in den vorigen

Stand, führte der Redner aus, könne das Vertrauen der Beamten an das neue Österreich als einem Rechtsstaat wieder neu gründen. Er verwies auf die Möglichkeit einer finanziellen Wiedergutmachung auf der Grundlage der Solidarität im Berufsstand und brachte abschließend die Stellungnahme der gemaßregelten Beamten zur Frage der Altersgrenze und der Indienstbelastung von Nazibeamten zum Ausdruck.

### Der Beamte im neuen Österreich

Von der Versammlung freudig begrüßt, ergriff hierauf der stellvertretende Bundesobmann der ÖVP, Minister a. D. Dr. Hans Pernter, das Wort und betonte,

daß die ÖVP, die Forderung der vom Naziregime gemaßregelten Beamten nach Wiedergutmachung und nach Einsetzung in ihre alten Rechte mit allem Nachdruck vertreten werde. Es gilt hier, den alten österreichischen Grundsatz Treue um Treue in die Tat umzusetzen.

Die Treue der gemaßregelten Beamten zu Österreich müsse und könne dieser Staat nur durch eine volle Wiedergutmachung erhalten.

„Das neue Österreich“, fuhr der Minister fort, „verlangt den österreichischen Beamten, der frei vom Bürokratismus in volksverbundener Aufgeschlossenheit der treueste Diener des Staates, damit des Vol-

### Auszahlung der staatlichen Bezüge, Pensionen und Kleinrentnerbezüge

Das Staatsamt für Finanzen gibt bekannt: Nummehr gelangen die Vorschüsse auf die im Juli fälligen staatlichen Dienstbezüge, Pensionen und Kleinrentnerbezüge unter Wahrung eines allfälligen Rückforderungsanspruches an die Bezugsberechtigten zur Auszahlung. Ausmaß der Vorschüsse, Auszahlungsbedingungen und auszahlende Kassen sind dieselben wie für die Junizahlungen.

## Wer ist österreichischer Staatsbürger?

Das Staatsbürgerschafts-Uberleitungsgesetz enthält unter anderen folgende Bestimmungen:

Österreichische Staatsbürger sind ab 27. April 1945 die Personen, die am 13. März 1938 die österreichische Bundesbürgerschaft besessen haben,

die Personen, die in der Zeit vom 13. März 1938 bis 27. April 1945 bei Weitergeltung des Bundesgesetzes vom 30. Juli 1925, BGBl. Nr. 285, über den Erwerb und Verlust der Landes- und Bundesbürgerschaft in der am 13. März 1938 geltenden Fassung die Bundesbürgerschaft durch Rechtsnachfolge nach einem österreichischen Bundesbürger (Abstammung, Legitimation, Ehe) erworben hatten,

alle diese Personen jedoch nur dann, wenn in ihrer Person vor

dem 27. April 1945 kein Tatbestand eingetreten ist, mit dem nach obigem Gesetz der Verlust der Bundesbürgerschaft verbunden ist.

Ausgenommen von dem Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft sind alle Personen, die nach dem Verbotsgesetz als „illegale“ zu behandeln sind.

Eigenberechtigte handlungsfähige Personen, die den Nachweis erbringen, daß sie seit 1. Jänner 1915 ihren freiwilligen ununterbrochenen ordentlichen Wohnsitz im Gebiet der Republik haben und nicht nach § 17 des Verbotsgesetzes zu behandeln sind,

erwerben durch Erklärung, der österreichischen Republik als getreue Staatsbürger angehören zu wollen, die Staatsbürgerschaft,

wenn sie nicht eine Verurteilung erlitten haben, die nicht teiligt und gesetzlich nicht tilgbar ist.

Durch das Bekenntnis des Mannes erlangt die Ehegattin die Staatsbürgerschaft des Mannes, sofern die Ehe zu Recht besteht und nicht gerichtlich von Tisch und Bett geschieden ist. Dem Vater oder der unehelichen Mutter folgen auch die nicht eigenberechtigten Kinder.

Die vorgesehene Erklärung ist binnen 6 Monaten vom Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes angefangen schriftlich bei der Landeshauptmannschaft (Magistrat der Stadt Wien) des ordentlichen Wohnsitzes abzugeben.

## Bürger der Republik Österreich

Als wir „illegal“ waren, da war es nicht zweifelhaft, wer Österreicher war. Wir waren sparsam mit diesem Ehrentitel, mit Recht sparsam, weil wir selbst ihn zu verleihen hatten und weil wir nicht jeden, der mit der Überflutung aus dem Reich, aus Preußen, Brandenburg und Pommern und wie die Provinzen alle hießen, und vor allem aus Berlin nicht einverstanden war, als Österreicher anerkennen wollten. Wie viele Nazi, sattam bekannt als üble Gesellen, konnten sich nicht genug tun an Äußerungen eines Österreichertums, wie sie es verstanden. Doch wenn man näher zusah, war das ganze betonte Österreichertum nichts als der Neid der von der Futterkrippe Verdrängten. Natürlich hatten auch sie böse Erfahrungen gemacht. Sie hatten gehofft, daß ihr Verrat an Österreich ihnen reichen Lohn bringen werde, und mußten nun erfahren, daß ihnen nicht die besten Bissen zufielen, daß die „Brüder aus dem Reich“ ihnen das Beste wegnahmen. Die Raubgenossen waren untereinander uneinig und darum gab es auch unter den Nazibanditen nicht wenige, die ihr Österreichertum betonten. Wen wir als Österreicher bezeichneten, der durfte keine Gemeinschaft haben mit den Naziverbrechern, der durfte das Geschrei von der „deutschen Ostmark“, vom „heim ins Reich“ und wie die Phrasen des Naziverrates alle lauteten, nicht mitgemacht haben, der mußte bereit sein, für Österreich, das heißt für ein freies, unabhängiges, selbstbewußtes und demokratisches Österreich zu kämpfen.

Nun, die „deutsche Ostmark“ ist nicht mehr, die Republik Österreich ist wieder erstanden und sie richtet sich langsam wieder ein. Auch rechtlich gibt es wieder Österreich. Die Provisorische Staatsregierung hat in ihrer letzten Sitzung die Gesetze beschlossen, die die österreichische Staatsbürgerschaft schaffen und die bestimmen, wer österreichischer Staatsbürger ist, wer als österreichischer Staatsbürger nicht anerkannt wird, unter welchen Bedingungen man die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben kann und unter welchen Bedingungen man sie verliert.

Getreu dem Versprechen, alle in die Gemeinschaft des österreichischen Volkes aufzunehmen, die am Aufbau der Republik Österreich mitarbeiten wollen und nicht der ärgsten Verbrechen, der ärgsten Bestialitäten und Gemeinheiten des Naziterrors mitschuldig sind, ist die Staatsregierung sehr weitherzig gewesen. Sie erklärt jeden, der am 13. März 1938, am Tag der Annexion Österreichs durch die Nazihorden, österreichischer Bundesbürger war, zum österreichischen Staatsbürger.

Eine Ausnahme gibt es allerdings: Die „Illegalen“, die Hochverräter, die Österreich verraten und verkauft haben, werden nicht wieder zu Österreichern, sie bleiben deutsche Staatsangehörige, zu denen wir vom Naziregime alle gestempelt worden waren. „Heim ins Reich!“ hatten sie gerufen — nun mögen sie heim ins Reich ziehen! Und wenn sie hier bleiben,

## Warum konnte aus dem Jahr 1918 wieder ein Jahr 1933 werden?

Im Jahre 1918 hatte das deutsche Volk bereits einmal die Gelegenheit, sein Schicksal so zu gestalten, daß es für die Zukunft Europas ein friedliches und aufbauwilliges Instrument hätte sein können. Für das deutsche Volk wäre damit eine gesicherte Zukunft und ungeahnte Aufstiegsmöglichkeit geboten gewesen.

In der Verkennung der wahren Urheber des Weltkrieges 1914/18 ließ das deutsche Volk die Kriegsverbrecher ungeschoren. Die kaiserlichen Beamten konnten weiterhin existieren, sabotieren und verdrehen die Gesetze der Weimarer Republik zum Schaden des deutschen Reiches und untergraben damit die Autorität des Staates.

Die Industriearbeiter Krupp von Bohlen, Kirbach, Böhrer usw. kamen bald aus der Versenkung hervor, konstruierten mit dem Bankkapital die Inflation und konnten so die gesamten Lasten des Krieges auf das deutsche Volk abwälzen. Die deutschen Junker konnten auf ihren „angestammten“ Großgrundbesitz unbehelligt weiter herrschen, sie hetzten gegen Regierung und Demokratie und beuteten ihre Landarbeiter gründlich aus.

Österreich war die Filiale dieser Verbrecher. Nun aber ist Öster-

reich vollständig von Deutschland gelöst. Was müssen wir Österreicher daraus lernen? Wir müssen den Einfluß der Nazibeamten und ihrer Protektionskinder aus dem Staatsapparat und aus den Behörden vertreiben. Wir verlangen, daß die großen Industriebarone enteignet und ihre Betriebe verstaatlicht werden. Wir verlangen, daß der Großgrundbesitz der Nazi-Autokraten und der verschiedenen „Bauernführer“ an jene Bauern aufgeteilt wird, die durch die Kriegsergebnisse zum Schaden gekommen sind. Im weiteren sollen solche Güter an österreichische Freiheitskämpfer, Bauernsöhne und Kleinbauern verteilt werden.

Und dann dürfen wir nie wieder vergessen, daß wir Österreicher sind, wir dürfen nie vergessen, daß das österreichische Volk noch immer in den Abgrund gestürzt wurde, wenn es sich mit dem „großen Bruder“ verbündet hatte.

Die kommunistische Partei Österreichs wird verhindern, daß sich das Jahr 1933 wiederholen wird, die kommunistische Partei Österreichs wird Arbeitern, Bauern und Angestellten zu ihrem Recht verhelfen. St.

Am Mittwoch, den 11. ds., fand im Kinosaal ein interessanter Vortrag statt. Major Potavsky von der Roten Armee wurde vom Bürgermeister der Versammlung vorgestellt. Den Vorsitz führten Vertreter der drei politischen Parteien, und zwar Franz Rameis für die Kommunisten, Ernst Zeiser für die Sozialisten und die Herren Sengseis und Lindenhöfer für die Österreichische Volkspartei.

Der Vortragende sprach zuerst über die siegreiche Beendigung des Krieges. Deutschland ist völlig zerschmettert und das ist das schmachvolle Ende von Hitlers räuberischem Abenteuer. In diesem Kriege spielte die Rote Armee eine entscheidende Rolle. Es gab aber eine Zeit, in der sich die Rote Armee hart kämpfend weit zurückziehen mußte. Dann aber erfolgte der entscheidende Schlag, der Vormarsch der Roten Armee begann, er führte zur Vertreibung der Deutschen aus Rußland und er führte zum Sieg.

Was hat diesen Umschwung der militärischen Lage hervorgerufen? 1941 überschritten die Deutschen die Grenzen der Sowjetunion. Im ersten Ansturm drangen die deutschen Armeen tief nach Rußland hinein. Sie eroberten die baltischen Länder, besetzten das Donezbecken und standen schließlich nur 8½ Kilometer vor Moskau. 117 deutsche Divisionen marschierten gegen die Sowjettruppen auf, eine ungeheure Streitmacht, wenn man bedenkt, daß die Sowjetunion nicht gerüstet war. Die zeitweiligen Mißerfolge der Roten Armee sind darauf zurückzuführen, daß sie den Kampf allein führen mußte und nicht gerüstet war. Erst im Laufe des Krieges wurden jenseits des Urals riesige Fabriken gebaut und so dem Zugriff der Deutschen entzogen.

Die Deutschen rechneten damit, daß nach den ersten Zusammenstößen Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und Bauern ausbrechen würden. Sie wurden in ihren Hoffnungen bitter enttäuscht. Das Sowjetvolk hielt fest zusammen, der gemeinsame Kampf galt den Eindringlingen. Ungezählt sind die Heldentaten der Einzelkämpfer aus jener Zeit. Frauen und Männer warfen sich vor die anrollenden Tanks, um diese auf ihrem Wege zu hemmen, einfache Sowjetbürger deckten mit ihren Leibern die Rohre der deutschen Kanonen oder

wurden, die Frauen, die ohne an dem Verrat teilgenommen zu haben, einen Österreicher geheiratet haben. Und wir wollen auch anerkennen, daß viele Menschen Jahre und jahrzehntelang in Österreich gelebt und hier bei uns ehrlich und arbeitsam ihr Brot verdient haben, ohne seinerzeit die österreichische Bundesbürgerschaft erworben zu haben. Sie sollen, wenn sie lange schon hier leben, österreichische Staatsbürger werden, wenn sie erklären, der österreichischen Republik als getreue Staatsbürger angehören zu wollen. Ausgeschlossen davon sind alle qualifizierten Nazi, die das Verbotsgesetz in seinem § 17 anführt, also wieder die Herren und Damen politische Leiter und die Banditen von der SS. Wir haben gar keinen Anlaß, diese Gesellen zu Österreichern zu machen, wenn sie jetzt auch gerne Gebrauch davon machen, durch eine bloße Erklärung die österreichische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Daß auch Verbrecher von diesem Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft ausgeschlossen sind, wenn ihre Strafe nicht getilgt ist und nach österreichischen Vorschriften auch gar nicht getilgt werden könnte, wird jeder verstehen.

Ein Wort noch zu den sogenannten „Ausgebürgerten“! Da gab es in Österreich Menschen, gute Österreicher und andere, denen wir den Ehrentitel der guten Österreicher gar nicht zuerkennen wollen, die, als Österreich aufgehört hatte, eine demokratische Republik zu sein, Österreich verlassen hatten. Ein Anschlag an einer Amstafel verkündete, daß sie ausgebürgert worden waren. Darunter waren viele, die für ein freies, demokratisches Österreich gekämpft hatten und die gerade darum Österreich verlassen haben und verlassen mußten, weil sie dafür gekämpft hatten. Sie sollen selbstverständlich alle wieder österreichische Staatsbürger werden; es soll so sein, als sei die Ausbürgerung nie erfolgt, wenn sie bei der Behörde, die die Ausbürgerung verfügt hat, den Antrag auf Widerruf stellen. Ausgenommen davon sind alle die, deren Ausbürgerung als Folge einer allgemeinen Haltung verfügt wurde, die mit den Grundsätzen

## Der Sieg der Roten Armee

Vortrag eines russischen Offiziers in Waidhofen a. d. Ybbs

die Schießscharten der Bunker. Der heldenhafte Widerstand der Roten Armee hielt im Winter 1941/42 den Vormarsch der Deutschen auf und am 23. Feber 1942 konnte Stalin sagen: „Heute haben die Deutschen nicht mehr den Vorteil, den sie in den ersten Monaten des Überfalles hatten. Die Winterkämpfe 1941 haben die deutsche Armee so geschwächt, daß sie keine Offensive auf der ganzen Linie eröffnen kann.“ Stalin behielt recht, die Deutschen ergriffen im Jahre 1942 die Offensive im südlichen Teil der Front und wollten in einem groß angelegten Manöver Moskau von Südwesten, Süden, Südosten und Osten von seinen Verbindungen abschneiden. Woronesch, Stalingrad und Noworossik waren die großen Stationen dieser deutschen Offensive. Nach langen und genauen Vorbereitungen aber eröffnete die Rote Armee am 19. November 1942 ihre große Offensive bei Stalingrad. Vom Süden her drangen die russischen Angriffskolonnen nach Norden und Nordwesten und umklammerten Stalingrad in einem großen Bogen. 330.000 deutsche Soldaten, das waren 22 Divisionen mit ihrer gesamten Ausrüstung, wurden dabei eingeschlossen. Die deutsche Heeresleitung beauftragte General Manstein, Stalingrad zu entsetzen. Der Versuch dieser Gegenoffensive scheiterte und das Resultat dieses furchtbaren Kampfes um Stalingrad waren 240.000 tote deutsche Soldaten und 90.000 Gefangene. Auch der Führer der deutschen Armee in Stalingrad, Generalfeldmarschall Paulus, wurde gefangenengenommen.

Stalingrad war die Umkehr der militärischen Erfolge. Am 23. Feber 1943 konnte Stalin sagen, daß die deutsche Armee eine schwere Krise durchmache. Er warnte aber vor verfrühten Hoffnungen und sagte voraus, daß die Deutschen immer wieder versuchen würden, Widerstand zu leisten und jeden Meter Boden verteidigen würden.

Nach Stalingrad begann die Massenvertreibung der Deutschen aus der Sowjetunion. Die Kämpfe bei Kursk standen im Jahr des Umschwunges 1943 im Mittelpunkt. Das Jahr 1944 brachte glänzende Erfolge der Roten Armee gegen die deutschen Eindringlinge. Besonders im Süden drangen die Rotarmisten über die Grenzen der

Sowjetunion hinaus und befreiten die Balkanländer.

1945 war das Jahr der vollständigen Befreiung der Sowjetunion von den faschistischen Eindringlingen. Die letzten Etappen bis zur völligen Vernichtung der deutschen Armeen waren die Einnahme von Budapest am 3. Feber 1945, der Einmarsch in Österreich am 1. April und die Eroberung von Wien in den folgenden Tagen. Am 27. April vereinigten sich die Engländer und Russen, am 2. Mai war ganz Berlin besetzt. Schlag folgte auf Schlag bis zur bedingungslosen Kapitulation Deutschlands.

Warum hat die Rote Armee gesiegt? Weil sie einen Krieg um die Befreiung des Vaterlandes kämpfte. Daher auch gab es so viele Helden. Rußland hat gesiegt, weil es die sowjetische, sozialistische Ordnung hat. Staatliche Industrie und Kollektivsystem regeln das Wirtschaftsleben und sichern jedem Sowjetbürger seinen Anteil.

„Wir haben gesiegt, weil die führende Partei die sowjetische ist, wir haben gesiegt, weil Stalin unser Führer ist.“

Kein anderes Land außer der Sowjetunion konnte dem Ansturm der deutschen Armeen standhalten. Erst der heroische Widerstand der Roten Armee hielt den Siegeslauf der Faschisten auf. Die Eröffnung der zweiten Front in Europa ermöglichte dann den Sieg.

Unsere Aufgabe ist es, die Ergebnisse dieses Sieges zu bestärken und das Entstehen von neuen Kriegen unmöglich zu machen. Eine Weltorganisation der alliierten Mächte wird die Sicherung des Friedens organisieren und überwachen. Das Ziel des Kampfes der Roten Armee war die Ausrottung des Faschismus und die Befreiung der unterdrückten Völker vom faschistischen Joch. Dieses Ziel wurde durch die Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 erreicht.

Es lebe Stalin, die Rote Armee und es lebe die Völker der Sowjetunion!

Lang anhaltender Beifall dankte dem Sprecher der Roten Armee für seine klaren und aufklärenden Ausführungen. Nach seinem Dank an Herrn Major Potavsky entließ der Bürgermeister die Vorsitzenden der Versammlung und lud alle Anwesenden für die folgende Filmvorführung ein. P.

der unabhängigen demokratischen Republik Österreich in Widerspruch steht. Das heißt, daß die Naziverräter, die wirklichen Hochverräter an Österreich, die neben ehrlichen Kämpfern für die Interessen des österreichischen Volkes ausgebürgert worden waren, die österreichische Staatsbürgerschaft nicht wieder erlangen dürfen. Wir wollen den Herren, die irgendwo in Deutschland „Österreichische Legion“ gespielt haben und dann als

## Ein Vertrauensvotum für das neue Österreich

Die Möglichkeit des Wiederaufbaues unserer österreichischen Wirtschaft hängt in weitem Maße von dem Willen der Bevölkerung ab. Nach Katastrophen, wie wir sie erlebt haben, muß man sich rasch fassen, seine Kräfte zu sammeln trachten.

Wiederholt hat die Regierung betont, daß es auf die Initiative der wirtschaftlich Tätigen ankommt. Es versteht sich, daß die Wirksamkeit der privaten Initiative in engem Zusammenhang mit der Sicherheit und mit dem Funktionieren der öffentlichen Einrichtungen steht. Die Regierung ist sich dessen voll bewußt, daß auf diesen Gebieten alles geschehen muß, um die notwendigen Voraussetzungen der Wirtschaft zu schaffen.

Ein weiteres wichtiges Glied ist das Funktionieren des Geldverkehrs. Auf diesem Gebiet haben wir in der letzten Woche einen unverkennbaren Fortschritt gemacht.

Mit dem Gesetz über die Schalteröffnung der Kreditinstitute hat die Regierung einen Appell an das österreichische Publikum gerichtet, wieder zum normalen Geldverkehr zurückzukehren, das nicht unmittelbar benötigte Bargeld wieder bei den Kreditinstituten zu erlegen und sich des bargeldlosen Verkehrs (Überweisungen, Scheckverkehr) zu bedienen. Der Appell der Regierung hat

Sieger mit den Annexionstruppen in Österreich eingezogen sind, nicht die Möglichkeit geben, jetzt wieder Österreicher zu sein.

Doch wir schließen uns nicht von der Welt ab. Das Staatsbürgerschaftsgesetz enthält genaue Bestimmungen über den Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft. Und es sind gar nicht unerfüllbare Bedingungen, die da gefordert werden. Im wesentlichen folgen wir alter, bewährter, demokratischer, österreichischer Übung. So wie man früher die österreichische Bundesbürgerschaft erlangen konnte, so ähnlich soll man jetzt auch wieder die österreichische Staatsbürgerschaft erlangen können. Aber — qualifizierte Nazi, die gewissen Nazi nach § 17 des Verbotsgesetzes, von denen schon einmal die Rede war — die sind freilich ausgeschlossen von der Möglichkeit, als Ausländer die österreichische Staatsbürgerschaft zu verlieren zu bekommen. Wir wollen sie nicht und wir brauchen sie nicht!

Und wir wollen natürlich auch keine Verbrecher, wenn ihre Strafe nicht getilgt ist und wenn sie nach österreichischem Recht auch nicht getilgt werden kann. Daß wir vorsorgen und in jedem Fall genau prüfen wollen, wie die Beziehungen des Bewerbers zu seinem bisherigen früheren Heimatstaat aussehen, wird man verstehen, wenn man bedenkt, was wir in den Jahren des Naziterrors erlebt haben und was wir, die unabhängige, demokratische Republik Österreich, in der Welt nun sind.

Allerlei Erleichterungen gibt es in dem Gesetz: Für Kinder von Personen, die nur darum nicht mit ihren Eltern, die schon mehr als dreißig Jahre in Österreich leben, zu österreichischen Staatsbürgern werden, weil sie schon volljährig sind; für Frauen, die früher Österreicherinnen waren, durch ihre Heirat aber Ausländerinnen geworden sind und nun, nach dem Tode des Mannes oder nach Auflösung der Ehe wieder Österreicherinnen werden wollen; für junge Menschen, die als Kinder oder Minderjährige ohne die Möglichkeit eigenen Entschlusses die österreichische Staatsbürgerschaft verloren haben und nach der Volljährigkeit ihren Willen zum Ausdruck bringen, wieder Österreicher zu werden.

Es kann nicht Sinn eines Artikels sein, die beiden Gesetze über die österreichische Staatsbürgerschaft im einzelnen zu kommentieren. Das Wesentliche ist gesagt: Es gibt nun wieder österreichische Staatsbürger und es gibt eine Möglichkeit, die österreichische Staatsbürgerschaft ordnungsgemäß zu erwerben. Daß alle diese österreichischen Staatsbürger, daß wir alle gute, richtige Österreicher werden, die den Sinn der Zeit verstehen und bereit sind, mit allen Kräften mitzuarbeiten, daß der Heimatstaat, daß Österreich sich wieder erhebe im Interesse der Allgemeinheit, das ist unser aller Aufgabe. Dr. Karl Altmann.

guten Erfolg gehabt. In der ersten Woche nach der Schalteröffnung haben in Wien die Neueinlagen um rund 100 Millionen Reichsmark mehr betragen als die Abhebungen.

Damit ist eine Volksabstimmung über das Vertrauen zur österreichischen Wirtschaft eingeleitet. Ihr Ergebnis ist von großem Wert. Es steht zu erwarten, daß auch weiterhin das Publikum seine Gelder den Kreditinstituten (Postsparkasse, Banken, Sparkassen, Genossenschaften), an die es sich sonst gewendet hat, anvertraut. Damit werden diese Institute auch in die Lage versetzt werden, ihrerseits Kredite zu geben, wo dies volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist.

So werden Mittel zur Inangriffnahme des Wiederaufbaues der Wirtschaft geboten werden können.

Die provisorische Staatsregierung wird sich angesichts der günstigen Einlagenbewegung schon in der nächsten Zeit mit der Frage befassen, die Verwendungsbeschränkungen, die bezüglich der vor der Schalteröffnung bestandenen Einlagen derzeit noch gelten, etwas zu lockern.

Bekanntlich ist die Verfügung über die Einlagen, die seit dem 5. Juli 1945 gemacht worden sind, eine unbeschränkte. Die Verfügungsbeschränkung bezieht sich bloß auf die älteren Einlagen und

auch diese Beschränkungen werden gemildert werden können.

Durch eine Erweiterung der Verwendungsmöglichkeit der Einlagen wird ein weiterer Schritt auf dem Wege der Gesundung unseres Geldwesens getan, der sowohl den sozialen als auch insbesondere den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Zeit Rechnung trägt.

Der schon durch die bisherigen Erfolge erzielte Fortschritt muß uns neue Zuversicht einflößen und zu rüstiger Arbeit zum Wohle unseres Vaterlandes anspornen.

Staatssekretär für Finanzen  
Dr. Georg Zimmermann.

### Die Dreier-Konferenz in Potsdam

Radio London meldet:  
Am 15. Juli trafen die Premiers von Rußland, Amerika und England in Potsdam ein. Die Besprechungen begannen am 17. d. M. Sie sollen an das Übereinkommen von Jalta anknüpfen. Offiziell sind die Diskussionsthemen noch nicht bekannt. Außer Marshall Stalin, Präsident Truman und Premier Churchill nehmen noch Molotow, Eden, der neue amerikanische Außenminister Burns, der Führer der englischen Opposition Attlee und eine große Anzahl hoher Militärs teil. Die Besprechungen, die im „Neuen Palais“ abgehalten werden, sollen entscheidende Resultate für Europa und die Welt, besonders aber für das künftige Schicksal Deutschlands bringen. Man nimmt in London und Washington an, daß neben der deutschen Frage unter anderem das Fern-Ost-Problem und die europäische Lebensmittelversorgung behandelt werden wird.

### Konzentrische Luftangriffe auf Japan

Mehr als tausend trägergestützte Flugzeuge bombardierten kürzlich Ziele in Tokio und Flugplätze in der Umgebung. Die Japaner wurden vollkommen überrascht. Nach achtstündiger Bombardierung und MG-Beschuß sind keine japanischen Flugzeuge zur Abwehr aufgestiegen. Alle Ziele in weitem Umkreis wurden nach einem vorher ausgearbeiteten Plan zerstört. Der Angriff wurde von Flugzeugen der amerikanischen 3. Flotte durchgeführt, die von vier der neuesten und größten amerikanischen Flugzeugträger aufstiegen. Der Angriff wurde unterstützt von vier Schlachtschiffen, vier Kreuzern und vielen Zerstörern. Diesem Großangriff von Flugzeugträgern ging ein Angriff amerikanischer Jagdbomber, Operationsbasis Iwoshima, voraus, wobei Industrieziele in Osaka und Nagoya bombardiert wurden.

550 Superfestungen führten einen schweren Schlag gegen die japanische Stammsinsel Honschu. Eine große Ölraffinerie in Yakkachi, sowie Ziele in Sendai, im Norden der Insel, und andere Industrieziele wurden mit 3500 Tonnen Brand- und Sprengbomben belegt. Die Superfestungen führten ihren Angriff von Stützpunkten auf den Mariannen und legten dabei eine Flugstrecke von 3000 Kilometer zurück.

### KURZMELDUNGEN

**Trumans Europareise.** In amtlichen Kreisen wird bekannt, daß Präsident Truman auf der Rückreise von der Dreier-Konferenz Großbritannien besuchen werde. Besuche in anderen Ländern Europas dürften gleichfalls geplant sein. Präsident Truman dürfte länger als einen Monat von den USA. abwesend sein. Der Präsident hat am 7. Juli von Virginia aus die Reise nach Europa auf dem Seewege angetreten. Staatssekretär Burns begleitet ihn. An Bord des Schiffes befindet sich auch ein großer Stab politischer und militärischer Berater.

**Britische Parade in Berlin.** Der britische Oberbefehlshaber von Berlin, General Line, nahm am 13. ds. eine Siegesparade von 10.000 Mann britischer Truppen ab. Die berühmte 7. Panzerdivision, die „Wüstenratten“, nahm vollzählig an der Parade teil. An der Seite General Lines befanden sich während des Vorbeimarsches die Oberbefehlshaber der russischen, amerikanischen und französischen Streitkräfte in Berlin.

**Das alliierte Hauptquartier aufgelöst.** Das alliierte Hauptquartier wurde am 14. ds. eine Minute nach Mitternacht aufgelöst. Es war das größte Oberkommando der Weltgeschichte. Die letzte Amtshandlung General Eisenhowers bestand

Bei einer Großkundgebung des Gewerkschaftsbundes in Kapfenberg sprach Staatssekretär Ernst Fischer in einer mitreißenden Rede zu den Versammelten. Seine von großem Beifall begleiteten Ausführungen gipfelten in folgenden Feststellungen: „Ihr habt den Spaten in die Hand genommen, um etwas Neues zu beginnen. Es ist eine gute und frische Luft hier. Wir Wiener beneiden euch um die frische Energie, mit der ihr an die Arbeit gegangen seid. Ihr habt das Glück, weniger Bürokraten zu haben, weniger Miesmacher und weniger Panikmacher. Ihr werdet das Herzstück der österreichischen Industrie sein. Von hier aus muß der kräftige Atem und die Lust, überall herzhafte zuzupacken, durch ganz Österreich wehen.“

Was brauchen wir jetzt vor allem, um die ersten großen Spatenstiche des neuen Österreich zu vollbringen? Wir brauchen vor allem Selbstvertrauen. Wir müssen Schluß machen mit der Nationalkrankheit der Österreicher, lieber durch eine Hintertür zu gehen als die steile Treppe empor. Wir brauchen über alle Parteien hinaus eine Kampfgemeinschaft der Österreicher quer durch alle Parteien und quer durch alle Volksschichten.

Wir brauchen Menschen, die glauben, daß wir über alle Schwierigkeiten hinwegkommen werden. Solche Menschen brauchen wir und solche Menschen finden wir. Ich spreche mit aufrichtiger Bewunderung von den tapferen Männern des Bühlerwerkes, die drangegangen sind, die Arbeit in Angriff zu nehmen, ohne viel zu fragen. Diese Männer, Arbeiter, Ingenieure und Betriebsleiter, haben das Recht, als Fördernde diesem jungen Staat gegenüberzutreten. Und diese Männer fordern:

Nördlich von Japan sind amerikanische Schiffe wieder in das Ochotskische Meer zwischen den Kurilen und Sibirien eingedrungen und bekämpften einen japanischen Geleitzug von dem sechs Schiffe versenkt wurden. Dadurch ist die Blockade von Japan noch mehr verschärft.

Auf Ost-Borneo führten niederländisch-indische Truppen nördlich der Bucht von Balik Papan zwei Landungen durch und haben dadurch den Landungsraum der australischen Streitkräfte erweitert. Die australischen Truppen setzen ihren Vormarsch im Innern von Borneo in Richtung auf die Ölgebiete fort.

### Kriegsschiffe bombardieren das japanische Mutterland

Das japanische Mutterland liegt unter dem Feuer der amerikanischen Flottenverbände. Gleichzeitig führen über 1000 Träger-Flugzeuge bereits zum zweitenmal innerhalb fünf Tagen schwere Angriffe gegen Japan. Die schwersten Angriffe richteten sich gegen Kamaschi, 400 Kilometer östlich von Tokio. Es sind mindestens 300 amerikanische Schiffe eingesetzt, darunter zwei schwere Kreuzer und eine Anzahl Zerstörer.

darin, daß er etwa 200 Stabsoffizier Ordensauszeichnungen überreichte. Die amerikanische Abteilung der alliierten Kontrollkommission in Deutschland hat ihr Hauptquartier von Frankfurt a. M. nach Berlin verlegt. Die britische Abteilung dürfte in Kürze folgen. Amerikanische Truppen haben am 13. ds. die Militärverwaltung von Stuttgart von den Franzosen übernommen. General Eisenhower richtete an die Truppen, die unter ihm gedient hatten, eine Dank- und Abschiedsbotschaft. Auch dankte er den Frauen und Männern der Vereinten Nationen in Belgien, der Tschechoslowakei, Holland, Dänemark, Norwegen und Luxemburg, die sich mit dem britischen und amerikanischen Volk im Kampf gegen den Nationalsozialismus verdient haben.

**Die Kriegsverluste der Alliierten.** Über die Kriegsverluste des britischen Empires wird bekannt: Bis zum 31. Mai dieses Jahres verlor das britische Empire 1 1/2 Millionen Mann, davon eine halbe Million Tote. Aus Washington wird bekanntgegeben: Die Verluste des amerikanischen Heeres und der Kriegsmarine betragen rund eine Million Mann, darunter 300.000 Tote und Vermißte. Im Atlantik wurden durch alliierte Unterseeboote und andere Kriegsschiffe an feindlichen

## Frischer Wind aus der Steiermark

Ernst Fischer an die steierische Arbeiterschaft

### Rücksichtslose Reinigung des österreichischen Staatsapparates.

Endlich einmal hinaus mit der Naziband, die sich auf vielen Kommandohöhen des Staates noch immer eingenistet hat. Das ist keine Frage der Rache, das ist eine Frage der nackten Existenz. Mit der Nazipest muß Schluß gemacht werden; endgültig, rücksichtslos und radikal.

Die herrenlosen Werke, die von den wirklichen Österreichern gerettet wurden, müssen verstaatlicht werden. Die Arbeiter sollen nicht mehr für gewisse Dunkelmänner arbeiten, sondern für das österreichische Volk. Es ist eine selbstverständliche Forderung, daß die Aktien von Unternehmungen, die sich in deutschen Händen befinden haben, dem österreichischen Staate übergeben werden. Sie müssen Volksbesitz werden.

### Die Alpine Montan war eine Hochburg des Faschismus

Der Betrieb der Alpine Montan hat nicht nur Eisen und Stahl produziert, sondern Jahr für Jahr Reaktionen und schließlich Krieg. Es ist unter gesitteten Menschen eine Selbstverständlichkeit, daß nicht irgend ein Privatmann Besitzer von Maschinengewehren ist. Daß aber jene Stätten, die Zehntausende von Maschinengewehren und Geschützen bedeuten, einem anonymen Aktienbesitzer gehören, daran wurde nichts gefunden. Das ist aber ein Unding. Die Geschichte der Alpine in der österreichischen Republik ist gleichzeitig die Geschichte des Unterganges dieser Republik. Die Herren der Alpine haben niemals österreichische Interessen vertreten, sie haben Österreich das Messer in den Rücken gestoßen. Das darf sich nicht mehr wiederholen. Die

U-Booten 460 deutsche und 65 italienische versenkt. Eine Anzahl deutscher U-Boote (rund 120) ging durch andere Ursachen verloren. Während des Krieges wurden 75.000 Handelsschiffe in 75 Geleitzügen über den Atlantik geführt. 475 Schiffe gingen verloren, 1500 waren von und nach Nordrußland unterwegs. Von den englischen Verlusten entfallen auf Großbritannien in Heer und Marine 290.000 Mann, auf Angehörige der Handelsflotte 30.000 Mann, an Zivilpersonen 60.000 Mann. Im ersten Weltkrieg betrug die Verluste Großbritannien dreieinhalb Millionen Mann, darunter eine Million Tote, von denen 800.000 auf England entfielen.

**Einstellung der amerikanischen Lebensmittellieferungen.** Die amerikanische Armee wird nach dem 1. August die Zivilbevölkerung der befreiten Länder nicht mehr mit Lebensmitteln beliefern. Der Ankauf und die Verteilung von Lebensmitteln wird von diesem Zeitpunkt an von den Regierungen der befreiten Länder selbst durchgeführt werden.

**Kommt Südtirol zu Österreich?** Nach Radio Paris sollen Präsident Amon und der Stadtpräsident von Bozen von den alliierten Militärbehörden die Erlaubnis bekommen haben, nach Paris, London und New York zu reisen, um dort den Anschluß Südtirols an Österreich zu betreiben.

**Dachau geräumt.** Das Konzentrationslager Dachau ist jetzt fast vollständig geräumt. Es befinden sich dort nur noch etwa 2000 Personen im Lagerlazarett und 2500 Rekonvaleszenten. 38.000 der ehemaligen Lagerinsassen, die krank und fast verhungert in Dachau aufgefunden worden waren, sind jetzt in neuen Heimen untergebracht. Das Lager wird jetzt für deutsche Gefangene verwendet.

**Hans Forster, der Kommandeur der Gestapopotteristen,** welche die Ortschaft Lidice in Böhmen niederbrannten und den Ort völlig dem Erdboden gleichmachten, ist von der tschechischen Polizei festgenommen worden. Am 10. Juni 1942 wurde die Gemeinde Lidice durch die Gemeinde Lidice die männliche Bevölkerung wurde erschossen, die Frauen in ein Konzentrationslager gebracht und die Kinder einer Erziehungsanstalt der Nazi zugeführt.

**Hans Moser,** über dessen Schicksal zur Beunruhigung seiner zahlreichen Wiener Freunde lange Zeit nichts bekannt war, befindet sich im Salzkammergut. Nachdem er vielbejubelt in Salzburg bei einer Akademie mit seiner „Reblaus“ zum erstenmal vor der Öffentlichkeit erschien, tritt er jetzt im Theater in Bad Ischl auf, das unter der Direktion Siegfried Breuers steht.

ser entscheidende Betrieb muß in die Hände des Staates übergehen.

Wir wollen aber keine Bürokratisierung, die die Zerstörung der Initiative des Ingenieurs und des Arbeiters bedeuten würde. Wir schlagen vor, daß ein österreichischer Wirtschaftsrat gebildet wird, in dessen Hände die Planung der österreichischen Industrie gelegt wird. Er muß aus Männern zusammengesetzt sein, die die Industriebetriebe leiten, aus Delegierten des Gewerkschaftsbundes und aus Vertretern des Staates. Jeder Betrieb muß einen Leistungsplan aufstellen, aber innerhalb dieser Möglichkeit haben, selbständig zu arbeiten.

Diesen Betrieben müssen für die Belegschaft zusätzliche Lebensmittel zugewiesen werden, um einen Anreiz zur Arbeit zu geben. Wir müssen in Österreich erst wieder zu rückfinden zur Arbeitsentschlossenheit.

Heute ist erst ein Kern der Arbeiterschaft zur Arbeit entschlossen. Es ist dem ganzen Volke klarzumachen, daß keine Wunder geschehen werden. Es werden keine Dollar und keine Pfunde von Amerika oder England herüberfliegen. Wir werden nur dann die Unterstützung der Großmächte finden, wenn wir ihnen beweisen, daß wir unsere gesamten Kräfte

für den Wiederaufbau einsetzen. Ich möchte als Beispiel für uns nur anführen, was ich in der Sowjetunion erlebt habe. Zuerst kam die Hitlersche Kriegsmaschine nach Osten gerollt; vor ihr blühende Städte, hinter ihr hundertausende Tote, Vernichtung und Elend. Dann kam die neue Welle, von Osten nach Westen brausend. Vor ihr die Wüste, hinter ihr aber das ganze russische Volk mit dem Spaten und mit dem Beil in der Hand. So konnte, weil alle zusammen packten, das Wunder geschehen, daß aus den Trümmern von Stalingrad in kurzer Zeit wieder eine Stadt erstehen konnte. Es wurde mit den primitivsten Mitteln gearbeitet, aber es gelang.

Dieser Enthusiasmus, diese heilige Entschlossenheit müssen wir auch aufbringen. Ohne diese Begeisterung wäre alles umsonst. Wo sich die Menschen selbst zu Stahl machen werden, dort werden wir in absehbarer Zeit aus dem Schwierigsten heraus sein. Es ist dann kein leeres Versprechen, wenn wir sagen: Es wird wieder eine Freude sein, in Österreich zu leben und sich vor der ganzen Welt zu zeigen. Glaubt an das unsterbliche österreichische Volk! Laßt diese kräftige Luft der Initiative aus diesen Tälern hinauswehen durch ganz Österreich, dann werden wir in absehbarer Zeit der Welt zeigen können, daß Österreich wert war, befreit zu werden.“

### Die Frau im neuen Österreich

Bei einer kürzlich stattgefundenen Frauenversammlung in Wien hielt die Vorsitzende des Österreichischen Frauenbundes, Frau Dr. Paunovic, ein Referat über das Thema „Die Frau im neuen Österreich“, das hier auszugsweise wiedergegeben wird:

Im nationalsozialistischen Staat kam der Frau scheinbar eine große politische Funktion zu, in Wirklichkeit war der frauliche Einfluß gänzlich unterbunden. Wie war es denn anders möglich, zumal doch Haß das tägliche Gebet des Nationalsozialismus war. Die Frauen wurden körperlich und geistig schamlos ausgebeutet, alles, woran ihr Herz hing wurde zerstört. Die Tatsache des neuen Österreich legt den Frauen Österreichs nunmehr eine große Verantwortung auf. Die Pflicht der Frau heißt Mütterlichkeit im Staate. Es sind nicht nur unersetzliche Kulturgüter, Gebäude usw. zerstört worden, auch die Seele des österreichischen Volkes ist vielfach angekränkt worden. Hier ist vor allem einzusetzen mit der Aufbauarbeit: es gilt, die moralische Haltung des Volkes zu stützen, es gilt, den österreichischen Menschen heranzubilden. Der österreichische Mensch steht zwischen verschiedenen Kulturkreisen und hat einen Ausgleich zu schaffen zwischen Ost und West, Nord und Süd. Das ist eines der brennendsten Probleme der Gegenwart, an dem vielleicht auch der künftige Weltfriede hängt. Völker zu verbinden und zu versöhnen und einander näher zu bringen, das ist echt frauliche Aufgabe.

Der österreichische Mensch ist aber auch der Mensch der Schönheit, seine Kunst und Kultur ist gesucht auf der ganzen Welt. Der österreichische Mensch ist ein auf-

rechter, ein ehrlicher und ein schlichter Mensch. Mit jeder Faser seines Herzens lehnt er all die Großmäuligkeit des überheblichen Preußentums ab. Seine Schlichtheit aber ist zugleich ein Zeichen seiner Vornehmheit.

Als Österreich im Dritten Reich aufging, stand das Herz Europas stille, und als Wien gefallen war, Österreichs Tor geöffnet, da mußte auch das Dritte Reich kapitulieren. Das ist kein Zufall, sondern ein klarer Beweis mit für Österreichs geschichtliche Bedeutung. Bismarck prägte einst das von den Nationalsozialisten sorgsam verschwiegene Wort: „Österreich muß sein, und wenn kein Österreich wäre, müßte es gegründet werden!“ Den österreichischen Menschen also gilt es wieder zu erziehen und ihm wieder Mut zu machen.

Sieben Jahre Hitlertyrannie hat den österreichischen Menschen wieder aufgeweckt und auf den Plan gerufen.

Daß sich die Nöte und Schrecken des Hitlerregimes nicht mehr ereignen dafür sind die österreichischen Frauen ganz besonders mitverantwortlich. Sie haben ganz besonders und sorgsam darüber zu wachen, daß das Schwert nicht mehr gezogen werde. Jede österreichische Frau trägt eine unsichtbare Dornenkrone, die sie adelt, die sie aber auch verpflichtet. Was nunmehr in dieser Zeit, da große Probleme der Lösung zugeführt werden müssen, am Wiederaufbau geleistet werden muß und geleistet wird, hat bleibenden Wert, ist Dienst am lebendigen Aufbau und ebnet den Weg in eine schöne Zukunft. Darum sei die Devise der österreichischen Frau: Unsere ganze Kraft auf allen Linien für unser Lieblingskind Österreich! K.

### Legalisierung der rein kirchlichen Eheschließungen

Nach der Befreiung Österreichs war in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß das vor dem 13. März 1938 bestandene österreichische Eheschließungsrecht wieder in Kraft treten würde. Es haben daher in zahlreichen Fällen Trauungen lediglich durch Funktionäre der gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften stattgefunden.

Ein vor wenigen Tagen erscheinendes Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiete des Eherechtes, des Personenstandsrechtes und des Erbschaftsrechtes vom 26. Juni 1945, StGBI. Nr. 31, behebt den Formmangel solcher Eheschließungen in der Weise, daß die Funktionäre der gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften die von ihnen vollzogenen Trauungen nachträglich dem zuständigen Standesamte mitzuteilen haben. Die auf Grund solcher Mitteilungen erfolgenden Eintragungen bewirken, daß die Ehe als für den staatlichen Bereich gültig angesehen wird.

Bei diesem Anlasse wurde auch bestimmt, daß durch analoge Mitteilungen die von Funktionären ge-

setzlich anerkannter Kirchen und Religionsgesellschaften eingetragene Geburts- und Sterbefälle in die zuständigen standesamtlichen Register eingetragen werden. Nur Auszüge aus diesen Registern beweisen die Eheschließung, die Geburt oder den Tod einer Person.

Im eigenen Interesse der durch dieses Gesetz berührten Personen wird empfohlen, gelegentlich beim betreffenden Pfarrer nachzufragen, ob und an welches Standesamt die besprochene Verständigung erfolgt ist.

### Briefkasten der Schriftleitung

Berichte, die zur Veröffentlichung kommen sollen und der Redaktion zugesandt werden, müssen mit Namen und Adresse des Einsenders versehen sein.

Die Landgemeinden schicken ihre Berichte bis spätestens Mittwoch vormittag direkt an die Redaktion des „Ybbstaler Wochenblattes“, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 30.

# I. Bundestagung des Österreichischen Jugendbundes

Samstag fand im Festsaal des Wiener Industriehauses als Ergebnis einer kaum zweimonatigen Aufbauarbeit die erste Bundestagung des Österreichischen Jugendbundes statt.

Zum Thema „Österreichs Mission in der Welt“ sprach Unterstaatssekretär Dr. Lugmayer: Österreich hat eine Sendung, dieses Land im Herzen Europas, Mittler zu sein zwischen Ost und West, Nord und Süd. Als zweiter Referent sprach der Bundesleiter des Österreichischen Jugendbundes, Herbert Braunsteiner, zum Thema: „Die Lage der Jugend in Österreich“. Die erschreckend hohe Zahl der Toten, Versehrten und Vermissten dieses Krieges lastet in erster Linie auf der Jugend und bedingt den Ausfall fast einer ganzen Generation. Doch nicht allein blutige Verluste, auch katastrophaler Bildungsmangel, Lustlosigkeit zu ernster Arbeit sind die Folgen der Nazizeit. Drill und Gehorsam waren der Ersatz für eigenes, selbständiges, politisches Denken. Der Kedner warnte vor der Gefahr eines Rückfalles in die Nazi-ideologie und forderte energische Maßnahmen gegen die nazistischen Staatsfeinde in vielen Ämtern. Von den Versammelten lebhaft begrüßt wurde die Forderung nach Anerkennung des aktiven und passiven Wahlrechtes für alle Pg.

Vizebürgermeister Kunschak richtete sodann einige Worte an die Jugend, worauf als dritter Referent Bundessekretär Franz Kittel über die konkreten Aufgaben des Österreichischen Jugendbundes sprach. Als Parole gab Kittel dem Bund für die folgende Zeit die intensive Kleinarbeit. Am 2. September wird in allen Städten und Dörfern des Landes ein Bundestag abgehalten, er soll Abschluß der Arbeit der Sommermonate sein. Es sprachen noch für die Steiermark Professor Thaler aus Graz, für Niederösterreich Landessekretär Bendl und für das Burgenland Kam. Piatny aus Eisenstadt, für Wien Landesleiter Schwaiger, namens der Mädchen im Bund Fräulein Pigelmeier.

Die Tagung gipfelte in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der unter anderem folgende Forderungen aufgestellt werden: Wir fordern ein neues, großes Österreich, wir fordern Südtirol, Odenburg, Berchtsgaden und das Land bis zum Inn. Zur Durchsetzung des österreichischen Gedankengutes in der Jugend verlangen wir: Vollkommene Ausmerzung des Nazigeistes aus Volks-, Haupt-, Mittel- und Hochschulen und sonstigen Lehranstalten. Beseitigung aller nazistischen Lehrkräfte aus den vorgenannten Schulen. Ausschaltung aller

höheren HJ- und Parteifunktionäre vom Studium.

Engste Verbindung zwischen Stadt- und Landjugend zur Vertiefung der persönlichen Beziehungen. Damit soll erreicht werden, daß die Stadtjugend die große Bedeutung der bäuerlichen Arbeit kennen und schätzen lernt, die Landjugend aber auch den Leistungen der Stadtjugend volles Verständnis entgegenbringt. Heranziehung der aus der Jugendbewegung kommenden jungen Menschen in Stadt und Land zur Mitarbeit in den Gemeindeverwaltungen und örtlichen Behörden.

Außerdem werden Maßnahmen zur Hebung der sozialen Verhältnisse der Jugend gefordert, darunter sofortige Wiedereinstellung der Jugend in die wichtigsten Lehrberufe. Sicherstellung der Weiter-

beschäftigung der Lehrjugend nach dem Freiwerden als Gesellen und Gehilfen. Soziale Hilfe und rege Unterstützung für die auf dem Hofe alleinstehende Bauernjugend, deren Väter und Brüder durch den Krieg in Gefangenschaft, vermißt oder gefallen sind. Ermöglichung von Matura beziehungsweise des Doktorats für politisch gemäßigte Studenten, die das Studium wegen Wehrmachtsersatz abbrechen mußten. Hilfsbereitschaft und Unterstützung für alle jene Jugendlichen, die wider ihren Willen und ihre österreichische Gesinnung in die deutsche Wehrmacht gezwungen und als Kriegsversehrte nun wieder in die österreichische Gemeinschaft zurückkehren.

Die Bundesleitung des Österreichischen Jugendbundes wird zur unbedingten Vertretung und Durchsetzung dieser Forderungen von der Bundestagung beauftragt.

## Pfadfinder im Österreichischen Jugendbund

Der Österreichische Jugendbund umfaßt nicht nur alle Organisationen der ehemaligen christlich-sozialen Jugend, sondern auch die Pfadfinder. Nun muß der Laie aber wissen, daß man von jeher zwischen den St. Georgs-Pfadfindern und dem Pfadfinderbund unterschied. Bei den St. Georgs-Pfadfindern war nur die männliche Jugend ab 14 Jahren vertreten, während der Österr. Pfadfinderbund auch der weiblichen Jugend Zutritt gewährte. Nun ergeht unser Ruf an alle Pfadfinder der Gruppe St. Georg und an alle Mitglieder des Österr. Pfadfinderbundes.

Wenn es in dem alten Lied heißt: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, so trifft das im besonderen Maße gerade für die Pfadfinder zu. Buben und Madel! Wißt ihr, was ein Pfadfinderlager ist? Nein, ihr könnt es nicht wissen, weil ihr ein solches nicht mitgemacht habt. Laßt euch einmal ein Pfadfinderlager von einem ehemaligen Pfadfinder schildern: Früh steht man auf und verbringt den Vormittag mit einem spannenden Geländespiel in Wald und Flur. Das Mittagessen lassen wir uns gemeinsam munden, halten dann Mittagsruhe, um am Nachmittag eine Wanderung zu unternehmen oder ihn mit Sport und Spiel zu verbringen. Wenn wir am Abend müde ins Lager zurückkommen, setzen wir uns ans Lagerfeuer und verbringen einige Stunden mit Liedern und Schwanen, bis das Lied „Guten Abend, gute Nacht“ das fröhliche Beisammensein beendet. Dann kriechen wir in die Zelte. Wißt ihr, was es heißt, eine Sommernacht im Zelt zu verbringen? So vergeht ein Tag um den andern und die vierzehntägigen Lagerfreuden sind viel zu schnell dahingegangen. Schildern lassen sich diese Lagerfreuden so schwer,

miterleben müßt ihr sie, um sie voll auszukosten, voll begreifen zu können. Vielleicht ist der beste Gegensatz dazu ein ehemaliges HJ-Lager. Erinnerst ihr euch noch? Da hieß es am Morgen auf gut preußisch „Raus“, dann mußte man stramm stehen und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Hände anlegen und die Ellbogen durchdrücken. Am Vormittag wurde „zackig“ marschiert und zwischendurch brüllte der Nazi-Jugendführer „Hinlegen!“ Ja, das war eine „tolle Anfeuerung“ so ein HJ-Lager! Auch auf den „geliebten“ Führer wurde nicht vergessen und seine „getreuen“ Anhänger. Die Jugend mußte doch politisch geschult werden und das geschah durch einen Gleichaltrigen, der selbst keine Ahnung von Poli-

## Parkfest der Freien Österreichischen Jugend

Um es gleich vorweg zu nehmen: Aus dem Jugendfest wurde ein Volksfest, wie es die Waidhofener seit vielen Jahren nicht mehr erlebt haben. Die Jugend spielte, tanzte, sang und turnte und die Aiten schauten mit Stolz und Freude auf dieses unbeschwerte, glückliche Leben. Lachender Sonnenschein lockte die Menschen aus ihren Stuben, sie ließen alle ihre Sorgen daheim und freuten sich einmal einen ganzen langen Nachmittag.

Herr Prof. Preßler eröffnete das Fest mit einer kurzen Ansprache, in der er Freude, Fröhlichkeit und echte Kameradschaft als Ziel der Jugendbewegung hinstellte. Während er die Jugendspiele, Völkerball, Sackhüpfen und Schwimmen leitete, wurde auf einer erhöhten Bühne ein bunter Nachmittag gefeiert. Leiter und Ansager dieser äußerst gelungenen Veranstaltung war Herr Fritz Hesselsteiner, den wir ja alle als prächtigen Schauspieler in Erinnerung haben. Die „Austria“-Kapelle unter der Leitung des uns Waidhofener so vertrauten Kapellmeisters Bäuml begleitete die Darbietungen auf der Bühne und spielte dann flotte Weisen zum Tanz.

Zuerst sang ein Mädchenchor unter der Leitung von Fräulein Hansi Gröbl einige Heimatlieder, dann spielte der Schüler Eberl auf seiner Ziehharmonika. Fräulein Lola Berkowitz und Fräulein Grete Leitner fesselten die Zuschauer mit ihren gemütvollen Walzertänzen und mit ihrem temperamentvollen Holzschnitztanzen. Ein Schwank „Der verhungerte Lehrbua“ reizte die Lachmuskeln und zeigte in Hermann Zeillinger ein ausgezeichnetes Schauspielertalent. Die Damen Elsa Zeindlhofer, Trude Grasmugg, Erna Schlemmer, Resi Edelmayer und Resi Gruber trugen viel zum Gelingen des lustigen Stückes bei. Nach einigen Lagerspielen der Wiener Spielgruppe sang Fräulein Luise Mutzler einige frische, melodische Jodeln. Die Ybbstaler Urmenschen Hintinger und Marell beschlossen das reichhaltige Programm.

Der Sprecher der Wiener Kinder dankte den Waidhofenern für die liebevolle Aufnahme und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Jugend von Stadt und Land immer zusammenarbeiten möge.

Vor dem allgemeinen Tanz gab es aber noch eine große Sensation. Bürgermeister Meyer, der überall dort ist, wo man ihn braucht, versteigerte zwei Puppen und ein Schaukelpferd und erzielte phantastische Preise. Schon vor der Versteigerung waren die meisten Kin-

der aus dem Bühnenrund verschwunden, sie hatten es eilig, denn sie bekamen ein Eis auf ihre Kindereintrittskarte. Noch lange nach den Darbietungen blieben die Menschen bei Tanz und Unterhaltung. Während der ganzen Veranstaltung verkauften Buben und Mädchen Bausteine für die FÖJ. Die Gefebredigkeit der vielen anwesenden russischen Soldaten und Offiziere muß besonders hervorgehoben werden. Das Verständnis der Rotarmisten für das Fest der Kinder, ihre Freude an den Darbietungen erhöhte die Stimmung des Festes.

Das Fest der Jugend ist ein voller Erfolg geworden. Die Freie Jugend Österreichs hat gezeigt, daß sie die Herzen der Kinder und Jugendlichen nicht mit Politik belasten will, sie hat gezeigt, daß Spiel und Sport, Freude und Fröhlichkeit Inhalt und Ziel der Jugendbewegung sind. Alle Eltern konnten sich von dem glänzenden Ergebnis der kurzen Arbeit selbst überzeugen. Diejenigen, die noch abgewartet hatten und ihre Kinder noch nicht in die FÖJ geschickt haben, werden dies nun nachholen und dabei das Gefühl haben, ihren Kindern etwas Gutes zu tun. Erfahrene Jugendbildner leiten die Arbeit und überwachen die Jugend.

Eltern! Schickt eure Kinder in die Freie Österreichische Jugend! (Annahmestelle der Freien Österreichischen Jugend: Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinerergasse 4 (Konviktsplatz).)

Die Freie Jugend Österreichs hat gezeigt, daß sie die Herzen der Kinder und Jugendlichen nicht mit Politik belasten will, sie hat gezeigt, daß Spiel und Sport, Freude und Fröhlichkeit Inhalt und Ziel der Jugendbewegung sind. Alle Eltern konnten sich von dem glänzenden Ergebnis der kurzen Arbeit selbst überzeugen. Diejenigen, die noch abgewartet hatten und ihre Kinder noch nicht in die FÖJ geschickt haben, werden dies nun nachholen und dabei das Gefühl haben, ihren Kindern etwas Gutes zu tun. Erfahrene Jugendbildner leiten die Arbeit und überwachen die Jugend.

Eltern! Schickt eure Kinder in die Freie Österreichische Jugend! (Annahmestelle der Freien Österreichischen Jugend: Waidhofen a. d. Ybbs, Kapuzinerergasse 4 (Konviktsplatz).)

## Wiener Jugend in Waidhofen a. d. Ybbs

„Die Wiener kommen“ oder „Wann kommen die Wiener“, das waren die Worte, die am vergangenen Samstag von Mund zu Mund gingen. Besonders die Waidhofener Kinder und Jugendlichen freuten sich schon Tage vorher auf ihre jungen Gäste und einige junge Mädchen und Burschen leisteten viel begeisterte Arbeit für den Empfang und für ihr erstes großes Parkfest im freien demokratischen Österreich. Endlich war es Samstag nachmittag. Die Kinder und Jugendlichen aus der Siedlung Reifberg waren zum Jugendheim der Freien Österreichischen Jugend von Waidhofen gekommen, wo es täglich unter der Leitung verlässlicher Frauen und Männer Spiel, Tanz und Musik gibt, und holten die Waidhofener ab. Der Zug wurde aufgestellt und unter fröhlichem Lachen marschierte die Jugend zum Bahnhof. Am Bahnhof standen schon viele Frauen und Männer und erwarteten die Wiener. Endlich fuhr der Zug ein. Die Böhmische Musik stieg aus und begann sofort ihre lustigen Weisen, während die Wiener Begleitpersonen sich muhten, ihre Kinder zu sammeln und für den Marsch in die Stadt bereit zu machen. Nun war es so weit und die Wiener Gäste marschierten mit Musik voran, durch das Spalier der Reifberger und der Waidhofener Jugend. Diese reichten sich dann auch in den langen Zug ein und unter Lachen und Scherzen gingen in die Stadt. Viele Waidhofener standen Spalier und begrüßten die Gäste und die eigene Jugend recht herzlich. Rotarmisten waren auch im Spalier und als ein Auto über den Freisingenberg fahren wollte, da gab der russische Offizier dem Chauffeur ein Zeichen, und das Auto wartete den Vorbeimarsch ab. Auf dem Oberen

## Praterimpressionen

Der Prater ist das Paradies der Jugend, ein Ort der Erholung und Entspannung, des Frohsinns und unbeschwerter Lustigkeit. Ein Fleckchen wie es nur in Wien zu finden ist. Weder der Bois de Bologne in Paris oder der Hyde-Park der Themsestadt, noch die großen Vergnügungspark Amerikas stellen dies dar, was unser Prater ist. Der Wiener Prater ist so etwas Einmaliges, genau wie es Grinzing ist. Er ist sozusagen der Gegenpol von Grinzing. Hier, in diesen beiden Orten kommt so richtig die Art des Wieners zur Geltung. Dort herrscht die berühmte Atmosphäre, die in so vielen Liedern besungen und in der ganzen Welt bekannt ist.

In den weiten, stillen Auen, deren Ruhe nur durch das Gewitscher der Vögel unterbrochen wird, aus der Ferne klingt Musik und Gelächter, prangt das Grün der Wiesen, Bäume und Sträucher in den verschiedensten Variationen. Durch diese Au und Parkflächen ziehen sich die vielen Aalen. Spaziergänger promenieren, Reiter tummeln sich auf sandigen Nebenwegen. Pensionisten sitzen beschaulich in der Sonne, neben jungen Müttern, die ihre Kinder im Wagen schlafen haben.

Ein anderes Bild des Praters: So beschaulich das erste war, so prickelnd und voll Leben ist das andere. Drehorgelklänge, Lachen, Schreien, Musik und wieder Lachen. — Alt und jung vergnügt sich im Wurstelprater. Hier bieten sich alle Herrlichkeiten, die ein Kinderherz sich wünschen kann. Die Augen werden groß und verklärt blicken die Gesichter. Die Erwachsenen werden zu Kindern.

## Österreichische Turn- und Sportunion

Die Wiedergeburt Österreichs hat es den beiden ehemaligen großen Verbänden — der christlich-deutschen Turnerschaft und dem Allround-Sportverband Reichsbund — ermöglicht, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Die beiden Verbände werden in Zukunft unter dem gemeinsamen Namen der „Union“ ihre Arbeit, die innerhalb und außerhalb der Grenzen Österreichs bekannt ist, fortsetzen.

Ihr Programm bleibt auch weiterhin die Erfassung der sporttreibenden Jugend aller Altersklassen zur Pflege aller Arten des Turnens und Sportes, die Heranbildung von demokratisch gesinnten Österreichern, sowie die Weiterbildung durch Lehrgänge und Schulungslager. All das sind Ausschnitte aus dem Tätigkeitsfeld der Union. Die Union tritt an die männliche wie an die weibliche Jugend heran, lernt dieser fest zupacken, um an der Gesundheit unseres Vaterlandes regsten Anteil zu nehmen.

Die Verbandshauptstelle befindet sich in Wien, 1., Falkestraße 3. Die Spitze der prov. Verbandsführung wird aus den Herren Verbandsobmann Sekt-Chef Dr. Pulitar, geschäftsführender Vorsitzender Heinz A. Clabian und dem Verbandsdiätwart Direktor Fuchs gebildet.

Der organische Aufbau der Union ist folgendermaßen vorgesehen: Verein — Bezirk — Landesverband — Verbandsleitung.

Die Tätigkeit in Wien wurde bereits aufgenommen. In die Österr. Turn- und Sportunion wird sich in den nächsten Tagen ein mächtiger Touristenverband eingliedern.

Mitarbeiter auf allen Gebieten des Turnens und Sportes sowie der Alpinistik sind herzlich eingeladen.

grammes und über die Masse der Besucher. Daß in Wien Tausende auf einem Fleck zusammenströmen, war ihnen nichts Neues, daß aber unser kleines, liebes Waidhofen auch diese Massen aufbringt, und die fabelhafte Programmfülle dazu, erfüllte unsere Gäste nicht nur mit Dank und inniger Rührung für die liebe Gastfreundschaft, sie gewannen auch Hochachtung für die Lei-

stungen der Waidhofner Frauen, Männer und Jugendlichen, die dieses Fest arrangiert haben. „Klaß haben die Madeln tanzt“, sagten die Wiener, oder: „Die zwa Urmenschen waren allerhand!“ Und so war das Fest der Jugend unter Mitwirkung der Jugend für die Jugend von Waidhofen und Wien ein Fest der Freude für ganz Waidhofen geworden. Stesy.

Anfall ertrunken. Er stand im 41. Lebensjahre.

Hollenstein a. d. Ybbs

Größe Volksversammlung. Sonntag den 1. ds. fand nach langen Jahren der Hitlerdiktatur die erste große Volksversammlung im Edelbacher-Saal statt. Der Raum erwies sich als zu klein, um die Hörer alle fassen zu können. Vizebürgermeister Waldrich begrüßte alle Erschienenen auf das herzlichste und eröffnete die Versammlung. Hierauf ergriff Herr Bezirkshauptmann Gruber aus Amstetten das Wort, worauf er uns allen in leicht verständlichen Worten den Werdegang des Naziregimes mit all seinem Terror und Schrecknissen vor Augen führte. In seinen Ausführungen betonte er ausdrücklich, daß die Nazi und ihre Helfershelfer nach ihrem Vergehen am Volk ihrer verdienten Strafe zugeführt werden. Wir wollen alle dem Herrgott danken, daß er diese braune Pest zerschlagen hat und wollen alle an dem zerstörten Haus unseres lieben Vaterlandes Österreich wieder unermüdlich arbeiten, damit es wieder eine würdige Wohnstätte wird. Stürmischer Beifall lohnte seine Ausführungen. Hierauf richtete Bürgermeister Anton Pichler kernige Worte an die Versammelten zur treuen Mitarbeit im guten Einvernehmen aller Stände.

umrauschten Gebirgsdorflein Hollenstein. Die gesunde Luft und die echte, kernige Bauernkost, die diesen Armen bestimmt gut mundet, werden sie an Leib und Seele stärken. Gleich am ersten Tage griffen diese Mädel und Buben bei der Heuarbeit zu, um zu zeigen, daß sie guten Willens sind, am großen Aufbauwerk unseres lieben Vaterlandes mitzuhelfen.

Standesamtliche Meldungen. Geburt: Ein Mädchen Monika Zázilia, geboren am 3. Juni, der Eltern Johann und Zázilia Luznicky. — Sterbefälle: Am 16. Mai wurden tot aufgefunden: Fachdrogist Otto Parizek, 54 Jahre alt, Marie Parizek, Hausfrau, 48 Jahre alt, die Kinder Ernst, 14 Jahre alt, Otto, 12 Jahre alt und Elisabeth, 9 Jahre alt. Am 18. Mai wurde der Brauereibesitzer Rudolf Brunsteiner, 61 Jahre alt, und dessen Ehefrau Herta Brunsteiner, 32 Jahre alt, tot aufgefunden. Die Schülerin Gertraud Hageneder, 14 Jahre alt, starb am 6. Juni.

einem Chaos und einer längeren Besetzung zu entgehen. Es darf keine Dissonanzen geben in den einzelnen Gruppen, wir haben wahrlich genug hinter uns und das muß uns immer vor Augen schweben, um ein freies, demokratisches Österreich zu schaffen und zu erhalten. Reicher Beifall lohnte die ehrlich gemeinten Ausführungen beider Redner, die, ohne zu schmeicheln, Männer aus dem Volke sind und den Ernst des Lebens kennengelernt haben und auch ihre Kräfte für den Wiederaufbau Österreichs in schwerer Zeit zur Verfügung gestellt haben. Nach den zwei-stündigen, beherzigenswerten Ausführungen der geschätzten Gastredner, die uns bald wieder besuchen mögen, gab noch Herr Gemeinderat H. Ehrlich diverse Gemeindeangelegenheiten kund, die alle beherzigen mögen, und dankte den Gastrednern für ihre Ausführungen und schloß mit der Aufforderung zu offener Aussprache die erste sehr gut besuchte Volksversammlung in Gafelnz.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Von der Realschule. Im Zusammenhang mit der Bombenbeschädigung des Anstaltsgebäudes sowie der verschiedenen Einquartierungen dürften einzelne Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel in private Verwahrung gebracht worden sein. Die Direktion ersucht um Rückstellung dieser Gegenstände bzw. um Bekanntgabe, wo sie abgeholt werden können.

Städtische Wirtschaftsschule. Als erste Schule im Ort hat die Wirtschaftsschule der Stadt Waidhofen am 16. Juli den Unterricht wieder aufgenommen. Die Unterrichtsaufnahme, die durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde ermöglicht wurde, setzt das laufende Schuljahr 1944/45 fort, das mit 15. August beendet werden soll. Auf diese Weise soll den Schülern und Schülerinnen eine Gelegenheit gegeben werden, die durch die Zeitumstände verursachten großen Wissenslücken aufzuholen und nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung in die nächst höhere Klasse aufzusteigen. Das Schuljahr 1945/46 beginnt laut Anordnung des Landes-schulrates für Niederösterreich am 10. September.

Vom Postdienst. Das zulässige Höchstgewicht der Briefe von derzeit 20 Gramm wurde für gewöhnliche Briefe für Behörden und Ämter auf 1000 Gramm, von sonstigen Absendern auf 500 Gramm und für Einschreibsendungen allgemein auf 500 Gramm erhöht. Für postlagernd gestellte Postsendungen sind derzeit in der Anschrift statt des Namens des Empfängers Buchstaben, Ziffern und dergleichen (Chiffre-Briefe) bis auf weiteres verboten. Bei der Behebung von Postlagerbriefen ist eine Postlagergebühr von 10 Pfennig zu entrichten. Für postlagernd gestellte Briefe ist der Nämlichkeitsnachweis zu erbringen. — Der Postdienst wurde in den letzten Tagen in weiteren Gebieten von Niederösterreich wieder aufgenommen. So erfolgte die Wiederaufnahme des Postdienstes in fast allen Orten des nieder-österreichischen Waldviertels.

Freiwillige Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr werden nochmals erinnert, daß die Übungen, welche jeden Samstag in der Zeit von 19 bis 20 Uhr bis auf Widerruf, welcher an den Anschlagtafeln ersichtlich gemacht wird, stattfinden. Teilnahme ist Pflicht.

Vom Standesamt. Geburten: Am 9. Juli ein Mädchen Anna der Eltern Stefan und Anna Aigner, Landwirt, Waidhofen-Land, 3. Rinnrotte 4. Am 11. ds. ein Knabe Kurt Ferdinand der Eltern Ferdinand und Gertrude Himsel, Konstrukteur, Sonntagberg, Bruckbach 98. Am 15. ds. ein Mädchen Brigitte Pauline der Eltern Johann und Maria Veitschegger, Bahnsinspektor, Selztal 52. Am 16. ds. ein Mädchen Dagmar Magdalena der Wilhelmine Lenzenhofer, Angestellte in Kematen 37. — Todesfälle: Am 12. Juli Johann Fahrnberger, Fürsorgepflegling, Waidhofen, Wienerstraße 47, 85 Jahre. Am 12. ds. Josefa Breyer, Fürsorgepflegling, Waidhofen, Wienerstraße Nr. 47, 79 Jahre. Am 13. ds. Emma Juran, Haushalt, Wien, 1. Gonzagagasse 8, 25 Jahre. Am 15. ds. Maria Anna Pitter, Haushalt, 78 Jahre. Am 17. ds. Theresia Engelder, Altersrentnerin, Waidhofen, Weyererstraße 68, 74 Jahre. Am 16. ds. Maria Steinlesberger, Haushalt, Kematen 52, 68 Jahre.

Sonntagberg

Vom Standesamt. In den letzten zwei Monaten wurden beim hiesigen Standesamt folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten: Am 17. Mai Rudolf Friedrich Kötttrich, Bruckbach 70. Am 21. Mai Monika der Eheleute Jo-

hann und Erna Stöckl, Bruckbach 62. Am 8. Mai Otto der Eheleute Franz und Paula Wieser, Bruckbach 115. Am 22. Juni Rosa der Eheleute Ludwig und Anna Hörtler, Rotte Wühr 45. Am 29. Juni Adolfin Oiso, Böhlerwerk 4. Am 30. Juni Sieglinde der Eheleute Karl und Ernestine Kozelauch, Bruckbach 85. Am 23. Juni Alfred der Eheleute Johann und Hedwig Wadsak, Gleiß 83. Eheschließungen: Am 30. Juni der Hilfsarbeiter Alois Eder und die Landarbeiterin Zázilia Fellinger, beide wohnhaft in Baichberg 32. Todesfälle. Am 8. Mai Fabrikarbeiter Adalbert Houska, Rotte Wühr 81. Am 12. Mai Angestellter Karl Schoßmann, Bruckbach 82. Am 19. Mai Hausgehilfin Aloisia Hinterleitner, Rotte Wühr, 18. Am 26. Mai Fabrikarbeitersgattin Maria Kloibhofer, Rotte Wühr 74. Am 30. Mai Schlossersgattin Emma Blamauer, Rotte Wühr 98. Am 8. Juni das Kind Rosina Wieser, Wühr 76. Am 10. Juni die Altersrentnersgattin Maria Ebner, Hilm 78. Am 15. Juni der Altersrentner Johann Leinmüller, Wühr 48. Am 9. Juli die Altersrentnerin Theresia Girschek, Rosenau 160.

Böhlerwerke

Volksversammlung in Böhlerwerk. Montag, den 16. ds., fand in der Werksbaracke die von der KPÖ. einberufene Versammlung statt. Der Vorsitzende, Gen. Grosser, eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick über die verflochtenen elf Jahre des Schweigens und erteilte Gen. Sulzbacher, der jubelnd begrüßt wurde, das Wort. Gen. Sulzbacher schilderte in treffenden Worten den Werdegang der Arbeiterbewegung von 1918 bis 1934. Als alter Kampfgefährte und Führer des Ybbstales, damals Sozialdemokrat, kannte er jede Phase des Ringens sehr genau, den Vormarsch, aber auch das Sturm-laufen der Reaktion. Krieg und Barbarei war die Saat, ein verelendetes Volk und ein Trümmerhaufen das Erbe. Den vereinten Nationen, an der Spitze die Rote Armee, verdanken wir die Freiheit wieder. Aus diesem Bekenntnis heraus haben sich die führenden Männer des Ybbstales entschlossen, unter dem neuen Banner der KPÖ. das Aufbauwerk für ein freies, unabhängiges Österreich zu vollbringen. (Allgemeiner Beifall.) Bürgermeister Gen. Meyer aus Waidhofen, von allen herzlichst begrüßt, schloß verbindende Worte an das Referat seines Vorgängers. Er forderte die Versammelten auf, nichts zu vergessen, was Arbeiter, Bauern und Angestellte erdulden mußten. Der Nazismus ist zerschlagen, seine völlige ideologische Ausrottung ist unsere Aufgabe. Jede Form von Faschismus wird im Keim erstickt. Gerechte Strafe für die Schuldigen ist notwendig für die Zukunft Österreichs. Es wird ein Staat der Arbeit und nicht der Faulenzer und Spekulanten. Die Jugend muß frei und unabhängig erzogen werden. Sie wird im Wandern, in Dichtung, Spiel und Musik Österreich kennen, lieben und schätzen lernen. Darum müssen wir zusammenarbeiten für ein freies, sozialistisches Österreich. (Anhaltender Beifall.) Vorsitzender Gen. Grosser dankte im Namen aller Teilnehmer den beiden Genossen für die trefflichen Ausführungen. Mit nochmaliger Aufforderung zur tatkräftigen Mitarbeit wurde unter allgemeinem Beifall die Versammlung beendet.

Todesfall. Am 12. Juli verschied Frau Christine Aigner, Private in Nelling 42, nach langem, schwerem Leiden im hohen Alter von 90 Jahren.

Ybbsitz

Sterbefälle. Am 6. Juli ist im Altersheim die 80jährige Maria Gröbler gestorben.

Unglücksfall. Am 4. Juli ist im Stauwasser des Elektrizitätswerkes Ybbsitz der Bauer Konrad Hintersteiner, wohnhaft in Oberant 38, infolge eines epileptischen

Gründung. Sonntag den 1. ds. fand nach der großen Volksversammlung die Gründung der Lokorganisation der Sozialistischen Arbeiterpartei Österreichs statt. Nachdem der Weg der Arbeiter wieder frei geworden ist, in die Standesorganisation zu treten, wird an die genannten Arbeitskamaraden der Appell gerichtet, sich ihrer Standesorganisation voll anzuschließen. Parteihaß und Klassenkampf muß unbedingt ausgeschaltet werden. Vernünftige und zielbewußte Arbeit aller Stände und Klassen muß heute oberstes Gebot sein.

Gäste aus Wien. Montag den 16. ds. trafen mit Zug um 8.30 Uhr 60 Kinder, und zwar 40 Knaben und 20 Mädchen aus Wien hier ein. Die nach bitteren, harten und schweren Wochen des Kampfes und Hungers aufs Land zur Erholung verschickt wurden. Liebe, gute Menschen mit warmfühlenden Herzen nahmen sich dieser armen Kinder an und boten ihnen warme, gastfreundliche Aufnahme im engsten Familienkreise und trauten Heim. Wie werden sich diese Kinder ergötzen in unserem von herrlichen Bergwäldern

Gafelnz

Volksversammlung. Im dichtbesetzten Saale des Gasthofes der Frau Kellnerin fand am Sonntag, den 15. ds., die erste Volksversammlung der demokratischen Parteien im neuen, befreiten und verarmten Österreich statt. Als Redner erschienen die Herren Bürgermeister Ing. Hänslner und Vizebürgermeister M. Sulzbacher aus Waidhofen a. d. Ybbs. In den Begrüßungsworten des Herrn Gemeinderates H. Ehrlich betonte dieser, daß wir wieder frei unserer Meinung Ausdruck geben können und nicht zu fürchten brauchen, von der Gestapo geschnappt zu werden. Die beiden Redner schilderten in ungeschminkter Weise den Wiederaufbau Österreichs, das so schwere Opfer bringen mußte und noch zu bringen hat, hervorgerufen durch die praktisch durchgeführte „Idee“ eines Adolf Hitlers und seiner Trabanten, die uns ein Erbe hinterließen, das nur durch restlose Arbeit auf allen Linien den Wiederaufbau unseres geliebten Österreichs möglich macht. Es gilt auch für uns der Satz, den Marschall Stalin für sein Reich prägte: Es kommt auf jedes unscheinbare Schraubchen an, um die Aktivität auf allen Gebieten, besonders in der Wirtschaft, im Staate zu erhalten. Auch Österreich muß im demokratischen Sinne alle guten Österreichers sammeln, um so den gewünschten Wiederaufbau unserer Heimat durchführen zu können und

Weyer a. d. Enns

Eine Kirchenglocke kehrt zurück. Als vor einigen Jahren die preußischen Kriegsrundstifter ihren Trabanten in Österreich den Auftrag erteilten, die Glocken von den Kirchen zu holen, mußten sie doch von Gewissensbissen etwas geplagt worden sein, denn ein „streng vertrauliches“ Rundschreiben der Gauleitung gebot allen untergeordneten Stellen beim Abmontieren, Abfahren und Verladen der Glocken äußerst taktvolles Vorgehen. Es sollte sozusagen alles in größter Ruhe sich abspielen und die Einwohnerschaft plötzlich vor vollzogener Tatsache gestellt sein. Ein Beweis mehr, wie rücksichtsvoll man uns behandelte und für wie naiv man uns hielt; wir sollten es doch gar nicht merken, wie schönend man uns schröpfte. So enthielt dieses Rundschreiben unter anderem die vorsorgliche Anweisung, daß dort, wo die Errichtung eines Gerüstes unerlässlich sei, dasselbe keinesfalls über Sonntag am Turme oder Kirche sichtbar montiert bleiben dürfe. Die Zufuhr sollte tunlichst in verkehrsschwachen Stunden bewerkstelligt werden. Bei der Zufuhr zum Bahnhof sollten die Glocken zudeckelt werden, und zwar so, daß Passanten nicht erkennen können, was auf den Wagen geladen sei. Am Bahnhof sollten sie raschestens in einen gedeckten Wagen geladen, die Türen schnell geschlossen werden. Soweit war alles vorbereitet,

Für die Bauernschaft

Konstituierung der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Am 24. Juli, 10 Uhr vormittags, findet im Brauhaussaal in Waidhofen die Konstituierung der Bezirksbauernkammer statt, zu der alle Ortsbauernräte des Bezirkes erscheinen sollen.

Bauernsprechtage in Großhollenstein

Sonntag den 17. ds. fand im Gasthof Edelbacher der monatliche Sprechtag statt. Der Obmann des Ortsbauernrates, Herr Lengauer (Sattler) begrüßte die zahlreich erschienenen Bauern sowie im besonderen die Herren Bürgermeister Pichler, den provisorischen Geschäftsführer der Bezirksbauernkammer Waidhofen, Seisenbacher, und den Sekretär der österreichischen Volkspartei Waidhofen, Sengseis. Zuerst wurde der Ortsbauernrat Herr Engelbert Lengauer einstimmig zum Kandidaten für den Bezirksbauernkammerrat gewählt. Gegenstand der Besprechung war sodann die Anmeldung aller im Gemeindegebiet herumliegenden Fahrzeuge, Anhängewagen und Traktoren, die als herrenloses Gut betrachtet werden können. Sie sollen der Landwirtschaft zugeführt werden. Ebenso sollen alle Werkstätten, die in der Lage sind, Reparaturen an diesen Fahrzeugen und Landmaschinen durchzuführen, gemeldet werden. Herr Seisenbacher ersuchte dann, die Pferdeaktion weiter zu unterstützen, um den Bauern, die ohne Zugvieh sind, so bald als möglich Pferde zu verschaffen. Es kommen täglich an die Bezirksbauernkammer und die Stadtgemeinde Waidhofen Ansuchen um Zuweisung von Pferden. Der Nutzviehabsatz macht noch Schwierigkeiten, es ist aber zu hoffen, daß auch hier in nächster Zeit eine Regelung eintritt. Es soll jede Preissteigerung verhütet werden, denn es liegt im Interesse aller ehrlichen Österreicher, daß die Preise stabil bleiben. Die aus der Schule austretende, arbeitslose Jugend soll

sofort der Landwirtschaft zugeführt werden, denn bei vielen Bauern ist Leutemangel. Herr Sengseis überzeugte hierauf die Anwesenden von der Notwendigkeit einer Aufstellung der Volkspartei in Hollenstein und Ernen-

nung eines Obmannes. Der nächste Sprechtag findet am 19. Juli um 1/2 11 Uhr statt. Zum Schlusse dankte der Ortsbauernobmann allen Erschienenen und ersuchte, bei der nächsten Besprechung wieder so zahlreich zu kommen.

Wir Bauern

Wir Bauern dulden keinen Spott an unserm Herrn und Helfer Gott!

Was wären wir wohl ohne ihn? Eine Ehschaft ohne Gatten. Ein Bienenstock ohne Königin. Ein Baum ohne Frucht und Schatten.

Wir brauchen ihn wie's lötig Gold. Der Bettler und der Eigenhold kann nur „Vergelt's Gott“ sagen. Dem Blinden scheineth hell sein Licht. Er ist's, der mit dem Kranken spricht. Er hört des Stummen Klagen.

Er warf die Lerche in die Luft. Er gab der Blume Farbe und Duft. Er gab dem Korn die halmende Kraft, dem Apfel allen süßen Saft, dem Bauern Macht und Leidenschaft zum Werk, dem menschenguten. Er hat die Ewigkeit verlieh'n. Wir alle müßten ohne ihn am Acker Zeit verbluten.

Richard Billinger.

Volkssolidarität! Volkssolidarität! Volkssolidarität!

## Arbeiter, Angestellte, Bauern!

Kommt mit euren Anliegen zur

## Kommunistischen Partei Österreichs!

Gebietsleitung:

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 14, Fernruf 85

nur hatte die Sache jetzt einen großen Haken: Der bestellte Wagen traf nicht ein. Notgedrungen mußte man die Glocken auf die Bahnhofsrampe abladen und warten. Und siehe, welch großes Pech! Schon am anderen Morgen war um eine Glocke weniger, eine Glocke war von der Kampe verschwunden. Hierauf Großalarm bei den Nazis. Einzeln und paarweise schlichen sie in den nächsten Tagen am Bahnhof und in der Umgebung umher, täuschten den zufällig vorbeikommenden und harmlosen Fußgänger vor, dieweil ihre Augen krampfhaft nach Spuren frisch aufgeborener Erde suchten. Traf man einen Bekannten, holte man vorsichtig aus, sprach vom Wetter und so nebenbei auch von etwas anderem, auch von der Glocke. Andererseits sollte die Sache ganz diskret behandelt werden, man sollte gar nicht darüber sprechen und es versteht sich von selbst, daß darüber keine Zeitung zu berichten wußte. Wie leicht könnte so ein Glockendiebstahl einen Nachahmer finden. Es war auch tatsächlich keine Kleinigkeit, denn dieser Glockendiebstahl mußte nicht nur einen Abstrich bei der errechneten Ausbeute an Geschossen zur Folge haben, sondern auch der Ruf der Ortsgruppe stand auf dem Spiel. Eine tüchtige Nase von oben war jedenfalls zu erwarten. Wie konnte man auch so sorglos sein und die Glocken nachts frei und unbewacht auf der Rampe stehen lassen — trotz dieses Rundschreibens. Ach, war man denn von allen guten Geistern verlassen, die ganzen Glocken hätte man verschleppen können. Aber die Sache war nun einmal passiert und alles Suchen vergeblich, die Glocke war und blieb verschollen bis heute. . . Kürzlich wurde das Pfarramt Weyer in einem Brief benachrichtigt, daß die seinerzeit verschwundene Glocke in der Nähe der Mariahilf-Kapelle eingegraben sei. Man möge sie an einem Sonntag-Nachmittag öffentlich, vor den Augen aller Weyer, ausgraben und wieder ihrer Bestimmung zuführen. Gefertigt war der Brief mit „Ein treuer Österreicher“. Auf diese Zuschrift hin lud das Pfarramt die Pfarrangehörigen zur Teilnahme beim Ausgraben der Glocke für vergangenen Sonntag ein. Sie haben sich in großer Zahl daran beteiligt und die Glocke alsbald unverehrt gefunden. Sie wurde gereinigt, mit Blumen und Kränzen geschmückt und nach einer kurzen Ansprache des Herrn Kooperators Ennser zur Kirche gefahren, auf welcher sie bald hernach ertönte — wohl zum heimlichen Ingrimm der Nazis, um so mehr aber zur Freude der katholischen und antifaschistischen Bevölkerung. x.x.

## Kirchliches

### Patrozinium Waidhofen a. d. Ybbs Stadtpfarrkirche

Sonntag den 22. Juli d. J. feiert die Stadtpfarrkirche Waidhofen a. d. Ybbs das Fest der Kirchenpatronin, der hl. Maria Magdalena. Seit alter Zeit ist es Brauch, die Gotteshäuser in den Schutz Heiliger zu stellen, denen in der betreffenden Kirche ein besonderer Kult erwiesen wird. Die ältesten Kirchentitel waren die Namen der Apostel und altchristlicher Märtyrer, seit dem Mittelalter werden auch Namen heiliger Bischöfe und Bekenner, die sich namentlich um die Verbreitung des Glaubens verdient gemacht haben, gewählt. Vielfach kann man vom Kirchentitel aus Schlüsse auf das Alter der Kirche oder auf den Weg der Missionierung der Gegend machen. Der Titel des alten, wahrscheinlich 1279 geweihten Baues des sogenannten Lutherturms, St. Johannes der Täufer, z. B. scheint hinzuweisen, daß neben der urkundlich bereits 1183 bezugten Kirche, ab 1264 als Pfarrkirche, wegen der großen Bedeutung für die kirchliche Organisation des Ybbstales sogar eine eigene Taufkirche errichtet wurde, die in der Regel St. Johannes Bapt. geweiht war. Die jetzige spätgotische Pfarrkirche ist ein

späterer Bau aus der Zeit um 1470, während der frühere romanische Bau spurlos im gotischen Neubau untergegangen sein dürfte. Der Titel der hl. Magdalena, die im kirchlichen Kult geradezu an die Apostola genannt, weil sie als erste die Osterbotschaft Christi den Aposteln und Jüngern überbrachte, — deutet auf einen alten Ursprung hin, der hier überdies noch durch die Verbindung mit dem Namen des zweiten Patronen der Kirche, des hl. Lambert, Bischof von Maastricht (gest. 17. 8. 705 oder 706), stark unterstrichen wird. Die Feier des Patroziniums (Schutzfestes) einer Kirche gab im Mittelalter Anlaß zur Veranstaltung nicht nur großer kirchlicher Festlichkeiten, sondern auch froher weltlicher Feiern, die unter dem Namen Kirchmeß, Kirta bis in die neueste Zeit fortlebt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß im benachbarten St. Peter i. d. Au der St. Magdalenen-Tag ein uralter Kirtetermin ist.

Aus Anlaß des St. Magdalenen-Festes wird am Sonntag in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr ein feierliches Pontifikal mit Predigt abgehalten. Um 18 Uhr findet eine feierliche Segenandacht statt. Dr. L.

## AMTLICHE MITTEILUNGEN

### Kundmachung

#### 20-Mark-Gebühr für Nazigesuche

Im Kabinettsrat wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Erhebung einer Gebühr von 20 RM. für Ansuchen von Nationalsozialisten, die von der Behandlung nach den Bestimmungen des Verbotsgesetzes ausgeschlossen werden wollen, anordnet.

Eine Verordnung des Staatsamtes für Finanzen verfügt dazu folgendes:

Die Gebühr ist vor der Überreichung des Ansuchens mittels Zahlkarte oder Steuerzahlkarte an das Finanzamt, in dessen Sprengel sich die Meldestelle befindet, zu überweisen. Die Zahlung der Gebühr ist der Meldestelle nachzuweisen. Für Ansuchen, die schon überreicht worden sind, ist die Gebühr binnen 14 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung zu entrichten. Die erfolgte Einzahlung ist der Meldestelle durch Vorweis des Einlieferungsscheines nachzuweisen.

Die Entscheidung über Ansuchen, für die eine Gebühr nicht entrichtet wurde, wird bis zum Nachweis der Gebührensatzung ausgesetzt.

Mit Hinweis auf dieses Gesetz wird bekanntgemacht, daß alle Personen, die beim Gemeindefam Waidhofen a. d. Ybbs um Nachsicht der Registrierung angesucht haben, den Einzahlungsschein über die Gebühr von 20 RM. beim obigen Amt während der Amtsstunden abzugeben haben.

Die Gebühr ist mittels Erlagschein auf das Konto 37.801 (Finanzkasse Amstetten) einzuzahlen. Auf der Rückseite der Zahlkarte ist der Vermerk „Registrierungsgebühr“ einzusetzen.

Waidhofen a. d. Y., 17. Juli 1945

Der Bürgermeister:  
Meyer e. h.

### Kundmachung

Holz darf nur von jenen Haushalten angefordert werden, die wirklich keinen Brennvorrat besitzen. Gelegentliche Überprüfungen werden für die genaue Einhaltung dieser Vorschrift sorgen. Bei unrechtmäßigem Bezug von Holz wird der gesamte Brennvorrat beschlagnahmt und spätere Anforderungen abgewiesen.

Waidhofen a. d. Y., 17. Juli 1945.

Der Bürgermeister:  
Meyer e. h.

### Kundmachung

#### Rückgabe der Radiogeräte

Laut Befehl der Stadtkommandantur darf mit der Ausgabe der noch vorhandenen Radiogeräte an alle Nichtfaschisten begonnen werden. Mitglieder der NSDAP. und deren Gliederungen, auch Parteianwärter, haben keinen Anspruch auf Rückerstattung ihres Gerätes.

Die Ausgabe der Apparate wird straßenweise vorgenommen.

Mitzubringen ist: die Arbeitskarte und die Abgabebescheinigung.

## Die Österreichische Volkspartei ruft euch!

Österreicherinnen, Österreicher! **Meldet euch alle**

im Parteiheim der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 18, Fernruf 97; 8 bis 11 Uhr, 18 bis 19 Uhr

Jene Radiobesitzer, deren Apparate seinerzeit vor der Abgabe beziehungsweise auf dem Wege zur Abgabestelle beschlagnahmt wurden, müssen sich ebenfalls mit den entsprechenden Unterlagen einfinden.

Die Ausgabe erfolgt an Wochentagen von 14 bis 18 Uhr im Bürgermeisteramt (Museum), 3. Stock.

Mittwoch, 18. Juli: Ybbsitzerstraße, Ybbstorgasse, Untere Leithen, Graben, Kapuzinergasse, Pestalozzistraße, Hötendorferstraße, Kreuzgasse.

Donnerstag, 19. Juli: Untere Stadt, Hoher Markt, Eberhardplatz, Erhard-Weid-Platz.

Freitag, 20. Juli: Pocksteinerstraße, Plenkerstraße, Schöffelstraße, Ederstraße, Riedmüllerstraße, Zelinkagasse, Prechtlgasse, Durslgasse, Friedhofstraße, Julius-Jax-Gasse, Fuchsbühl.

Montag, 23. Juli: Obere Stadt, Hintergasse, Fuchslug, Paul-Rebhuhn-Gasse, Hörtlergasse, Schloßweg.

Dienstag, 24. Juli: Weyerstraße, Lederergasse, Lahrendorf, Minichberg, Teichgasse, Konradshaimerstraße, Hammergasse, Redtenbachstraße, Breitenauerstraße, Bertastraße, Viaduktgasse, Krautberggasse, Gottfried-Frieß-Gasse, Windspergerstraße.

Mittwoch, 25. Juli: Wienerstraße, Mühlstraße, Patental, Unter der Burg, Südtirolerplatz, Pfarrerboden, Stock im Eisen, Rabenberg, Kupferschmiedgasse, Lederergasse, Bingerstraße, Hinterbergstraße.

Donnerstag, 26. Juli: Zell, Zell-Arzberg, Urtal.

Zur Ausgabe gelangen nur jene Apparate, die im Lager Museum und Rathaus abgegeben wurden.

Jene Nichtfaschisten, die einen Ersatz für ihr beschlagnahmtes Gerät bekommen, finden sich am Freitag, 27. Juli, von 14 bis 18 Uhr ein.

Die Parteien haben bei der Übernahme der Apparate 2 RM. zu entrichten.

Waidhofen a. d. Y., 17. Juli 1945.

Der Bürgermeister:  
Meyer e. h.

### Kundmachung

Die Ausspeisungen in Gasthäusern dürfen bis auf weiteres nur an jene Personen abgegeben werden, die keinen eigenen Haushalt führen, oder an solche Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen und verhindert sind, für sich selbst zu kochen.

Waidhofen a. d. Y., 17. Juli 1945.

Der Bürgermeister:  
Meyer e. h.

### Übersiedlung des Fürsorgeamtes Waidhofen a. d. Ybbs

Das Fürsorgeamt befindet sich ab 16. Juli in den Räumen des Roten Kreuzes im Bürgerspital, Eberhardplatz.

## ANZEIGENTEIL

### FAMILIENANZEIGEN

**Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heimanges unserer innigstgeliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Christine Aigner, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen innigen Dank.

Böhlerwerk-Nelling, im Juli 1945.

Geschwister Aigner-Köstl und Anverwandte.

**Danksagung.** Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen Franz Forster sowie für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Waidhofen a. d. Y., im Juli 1945.

Familie Johann Forster.

### OFFENE STELLEN

**Schuhmachergesellen** werden aufgenommen. Schuhhaus Hrabý, Waidhofen a. d. Ybbs. 2333

**Tüchtiger Tischlergehilfe** wird sofort aufgenommen bei Ferdinand Pendlmayr, Gleiß 5, Post Rosenau a. S. 2334

**Tüchtiger, verlässlicher Schneidergehilfe** (Schneiderin) wird sofort aufgenommen. Karl Süß, Schneidermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Hörtlergasse 6. 2346

**Bedienerin** für einige Stunden täglich sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2350

**Schuhmachergehilfe** wird sofort aufgenommen bei Julius Stromberger, Waidhofen, Hoher Markt Nr. 3. 2343

### VERSCHIEDENES

**Schließung des Detailgeschäftes der Firma Josef Wuchse, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz.** Auf Grund des Verfassungsgesetzes über das Verbot der NSDAP., Art. III, Bestimmungen gegen illegale schwerer belasteter Nationalsozialisten und Förderer § 11 wird das Detailgeschäft der Fa. Josef Wuchse, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, ab 31. Juli 1945 geschlossen. Die Kundschaften obiger Firma werden ersucht, sich rechtzeitig eine Einkaufsstelle zu wählen. Öffentl. Verwalter: H. Glück e. h.

**Rechtsanwalt Dr. Richard Fried** übt seine Praxis nach wie vor in seiner Kanzlei, Unterer Stadtplatz 35, aus. Kanzleistunden an Werktagen von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16-30 Uhr. Donnerstag und Samstag nachmittags geschlossen. 2344

**Kleine Villa (Haus) in Waidhofen** zu kaufen gesucht. Unter „Barzahlung“ an die Verwaltung des Blattes. 2353

**Einige gebrauchte Schränke** und zwei Schreibpulte preiswert abzugeben. Kistenfabrik, Pestalozzistraße Nr. 3. 2357

**Getauscht** werden neue Herrenhalbschuhe Nr. 44 gegen Damenhalbschuhe Nr. 37. Waidhofen, Hammergasse 1. 2336

**Tischherd**, gut erhalten, zu kaufen oder zu tauschen gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2355

**Kleiner Herd** dringend gesucht. Eventuell gegen Tausch Herrenrock oder Schuhe. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2345

**Fleischhauerei und Selcherei** in der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs sofort zu pachten gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 2341

## Sozialistische Partei Österreichs

(Sozialdemokraten und Revolutionäre Sozialisten)

Ortsgruppe

Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Landgemeinde

Auskunft im Parteilokal, Untere Stadt 34

täglich von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr